



In Trägerschaft des Kreises Unna



**Teil 3**  
**Abschlussbericht**

**Evaluationszeitraum**

**01.01.2006 bis 31.10.2010**

**Impressum:**

**Herausgeber**  
**Kreis Unna – Der Landrat**  
**Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz**  
**Platanenallee 16**  
**59425 Unna**

**Gesamtleitung**  
Norbert Hahn, Dezernent für Jugend und Familie,  
Straßenverkehr, Gesundheit und Verbraucherschutz

**Fachbereichsleitung**  
Josef Merfels

**Sachgebietsleitung**  
Christian Scholz

**Geschäftsführung**  
Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz  
Sachgebiet Koordination und Planung

**Bearbeitung**  
Dr. Joachim Hartlieb, MPH

**Beratung**  
Sachverständigenrat der Kreisgesundheitskonferenz

**Mitglieder des Sachverständigenrates:**  
Dr. Dieter Humbach, Dr. Ute Luckhaupt, Dr. Uta Le Claire, Dr. Claudia Sauerland,  
Dr. Joachim Hartlieb, Dr. Hans-Joachim Böhmer, Christian Weischede, Karl-Friedrich Diehle,  
Hans-Joachim Wöbbeking, Thomas Drees, Dr. Edo Meino Eden, Scherwas Marghwal

**Mitarbeit**  
Dorothea Krause

**Layout**  
Kreis Unna/ZeP

**Druck**  
Hausdruckerei Kreis Unna

**Januar 2011**

<b>Vorbemerkung</b>	<b>6</b>
<b>1</b>	<b>13</b>
<b>1.1</b>	<b>9</b>
<b>1.2</b>	<b>13</b>
<b>2</b>	<b>13</b>
<b>2.1</b>	<b>14</b>
<b>2.2</b>	<b>15</b>
<b>2.3</b>	<b>19</b>
<b>2.4</b>	<b>21</b>
<b>3</b>	<b>23</b>
<b>4</b>	<b>25</b>
<b>4.1</b>	<b>25</b>
<b>4.2</b>	<b>26</b>
<b>4.3</b>	<b>27</b>
<b>4.4</b>	<b>29</b>
<b>4.5</b>	<b>30</b>
4.5.1	30
4.5.2	30
4.5.3	30
4.5.4	30
4.5.5	31
4.5.6	31
<b>4.6</b>	<b>32</b>
<b>4.7</b>	<b>33</b>
<b>4.8</b>	<b>34</b>
<b>4.9</b>	<b>39</b>

## **Vorbemerkung**

Das Zentrum für Patientenberatung (ZeP) wurde am 11.02.2006 im Gesundheitshaus Unna offiziell eröffnet. Vorausgegangen war ein zweijähriger Planungs- und Handlungsprozess, welcher am 17. Juni 2004 auf der vierten Kreisgesundheitskonferenz in Unna mit der Einigung über ein Positionspapier des Sachverständigenrates zum Thema „objektive Patientenberatung“ eingeleitet wurde.

In zahlreichen Expertengruppen, welche anschließend tagten, wurde deutlich, dass die gesundheitliche Versorgungsstruktur immer komplexer und aus der Sicht der Patientinnen und Patienten zunehmend undurchschaubarer und unübersichtlicher wurde. Diese zunehmende Verunsicherung der Patientinnen und Patienten wirkte sich unmittelbar auf das Vertrauen in das bestehende Versorgungsangebot und auch in die dort erbrachten therapeutischen Leistungen negativ aus. Das viel zitierte Arzt – Patientenverhältnis geriet in eine empfindliche Schiefelage.

Gleichzeitig wurde im Positionspapier den Patientinnen und Patienten eine neue Rolle im Rahmen ihrer Beziehungen zum Gesundheitswesen zugeschrieben. Sie waren neuen Anforderungen ausgesetzt und ihre bisherige Funktion musste sich einem entscheidenden Wandel unterziehen. Patientinnen und Patienten waren mittlerweile durch neue Strukturreformen im Gesundheitswesen mit ihrer eigenen Kompetenz und als Experten für die eigene Gesundheit gefragt. Gleichzeitig wurden sie zunehmend als Bündnispartner anerkannt. Die mit der Versorgung chronisch Kranker befassten Ärzte, Pflegekräfte oder Physiotherapeuten sahen den Patienten mittlerweile als „Koproduzenten“ an, „ohne dessen aktive Mitarbeit ihre eigenen Anstrengungen ohne dauerhafte Wirkung bleiben“ (Positionspapier 2004).

Diesen zunehmenden Anforderungen konnten die Patientinnen und Patienten allerdings nur dann gerecht werden, wenn ihnen ein qualifizierter Überblick über das bestehende, weit verzweigte und manchmal schwer zu durchschauende Netzwerk der gesundheitlichen Versorgungsleistungen gewährt wurde.

Die breit angelegte Expertendiskussion im Kreis Unna, initiiert und gesteuert durch den Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz, ergab im Ergebnis eine durch die untere Gesundheitsbehörde verwaltete Gesundheitszentrale. Diese sollte den Bürgerinnen und Bürgern einen koordinierten sowie kompetenten und qualitativ hochwertigen Überblick über alle relevanten Versorgungsleistungen geben.

Im Sachverständigenrat wurde dann die Idee geboren, mit den Dienstleistern des kreisbezogenen Versorgungsangebotes konkrete schriftliche Vereinbarungen über kostenlose und regelmäßige Beratungs- und Informationsangebote abzuschließen. Gleichzeitig sollten die Akteure der „Selbstverwaltung“ als Partner gewonnen werden, um deutlich zu machen, dass der Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz sich dabei nicht vordergründig als Veranstalter, sondern als ein koordinierendes und damit verbindendes Element der gesundheitlichen Versorgung im Kreis Unna versteht.

Wenngleich bereits im Januar 2006 schon erste Informationsveranstaltungen im Rahmen des ZeP durchgeführt wurden, so konnte am 11. Februar 2006 im Gesundheitshaus Unna mit 24 Mitgliedern (die Krankenhäuser sind hierbei schon abgezogen) das ZeP offiziell eröffnet werden. In seinem Grußwort wies Landrat Makiolla darauf hin, dass der Kreis Unna mit der Eröffnung des ZeP nahtlos an die Tradition einer langjährigen kommunalen Gesundheitspolitik anknüpft. Die Steigerung der Patientenkompetenz wurde von ihm als aktive Gesundheitsförderung damit auch als eine kommunale Gestaltungsaufgabe definiert.

Nach Ablauf der dreijährigen Erprobungsphase wurde der Gesundheitsbericht ZeP 2008 in der Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Verbraucherschutz vorgestellt und diskutiert. In der Sitzung wurde den mittlerweile damals 63 Mitgliedern des ZeP für ihre kostenlose sachlich und fachliche sehr guten Angebote gedankt. Der Ausschuss nahm den Bericht der Verwaltung anerkennend zur Kenntnis. Das ZeP wurde als „Erfolgsgeschichte“ (WR 30.04.2009) bezeichnet.

Seit dem Gründungsjahr 2006 wurden im Rahmen des ZeP insgesamt 673 Einzelveranstaltungen durchgeführt. Insgesamt kann zwischen 2006 und 2010 eine Steigerung des Veranstaltungsangebotes von 30% beobachtet werden. Im gesamten Zeitraum wurden durch die Einzelveranstaltungen rd. 14.000 Bürgerinnen und Bürger erreicht. Rd.  $\frac{3}{4}$  der Besucherinnen und Besucher konnten jeweils als „Erstbesucher“ registriert werden.

Im Rahmen des ZeP werden pro Quartal von 36 Mitgliedern rd. 80 unterschiedliche, ständige Beratungsangebote regelmäßig über die kreisweite Internet Seite „Kreisrund“ veröffentlicht.

Insgesamt wurden Informationsveranstaltungen mit über 150 unterschiedlichen Themen behandelt. Die Vielzahl der behandelten Themen bestätigt die Gründungsphilosophie des ZeP, weil keine Beschränkung auf traditionelle Behandlungsmethoden erfolgen und eine große Vielfalt möglicher medizinischer Ansätze in breit gefächerter Art und Weise geboten werden sollte. Damit ist die Zielsetzung, eine größtmögliche Transparenz im gesundheitlichen Versorgungssystem für die Menschen im Kreis Unna zu schaffen, voll und ganz erreicht worden.

Mittlerweile haben sich 69 Anbieter gesundheitlicher Versorgungsleistungen im Kreis Unna der Vereinbarung zum ZeP angeschlossen. Weitere drei konkrete Aufnahmeanträge liegen bereits vor und sollen in der ersten Sitzung des Sachverständigenrates im Jahre 2011 behandelt werden.

Bis Ende 2008 war das Gesundheitshaus in Unna der zentrale Veranstaltungsort für Informationsveranstaltungen des ZeP. Ab 2009 wurden diese Veranstaltungen in das neue Kreishaus verlegt. Nach nur 2 Jahren wurden hier bereits 48 Veranstaltungen durchgeführt. Dies zeigt eindrucksvoll, dass die Kreisverwaltung nach ihrem Umbau für öffentliche

Informationsveranstaltungen voll und ganz geeignet ist und von der Bevölkerung angenommen wird.

Grundsätzlich können zur Analyse des ZeP bereits an dieser Stelle folgende Aussagen gemacht werden:

Sämtliche bei der Gründung angestrebten Ziele wurden erreicht.

1. Das ZeP konnte durch die Vielzahl der Angebote auf ein breites und kompetentes Versorgungsangebot im Kreis Unna aufmerksam machen und Wege dorthin ebnen.
2. Bei den Angeboten des ZeP wird nicht zielgruppenorientiert sondern breit gefächert vorgegangen. Dadurch haben alle Bevölkerungsgruppen und unterschiedliche Altersgruppen, unabhängig von ihrem Gesundheitszustand einen Zugang zu den Informationen.
3. Der Sachverständigenrat kontrolliert jede Neuaufnahme und überprüft stichpunktartig die Angebotsstruktur. Dadurch ist eine seriöse und qualifizierte Information für die Bürgerinnen und Bürger sichergestellt.
4. Im Rahmen des ZeP werden keine eigenen Informations- und Beratungsangebote entwickelt. Das ZeP ist seinem Anspruch, ein verbindender Teil im Versorgungssystem zu sein, voll und ganz gerecht geworden. Es ging und geht ausschließlich darum im großen Versorgungsfeld durch diese Verbindungslinien Transparenz für die Patientinnen und Patienten zu schaffen.
5. Durch das ZeP wurde der Dialog zwischen den Versorgungsanbietern deutlich verbessert. Dies wirkt sich beispielsweise sehr hilfreich auf die Unterstützung bei konkreten Projektvorhaben und auch auf die Erhebung von Daten bei Gesundheitsberichten oder zur Vorbereitung von Gesundheitskonferenzen aus.
6. Die durch die vertragliche Bindung angestrebte Verbindlichkeit der transparenten Angebotsstruktur konnte nachhaltig gesichert und stabilisiert werden.

Der Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz hat mit einem sehr geringen personellen und finanziellen Aufwand ein patientenorientiertes Beratungs- und Informationssystem installiert, welches eine nachhaltige Wirkung erzielt, weil es in vollem Umfang der ursprünglichen Zielsetzung nachweisbar entspricht.

Nachfolgend werden die Einzelergebnisse der Evaluation der ZeP Veranstaltungen auf der Grundlage von 5 Berichtsjahren und insgesamt 3494 ausgewerteten Datensätzen präsentiert.

## 1 Evaluierte Veranstaltungen und die Teilnehmerzahlen

<b>Tabelle 1</b>	
Veranstaltungen	270
Stat. Mittelwert	20,92
Summe	5649

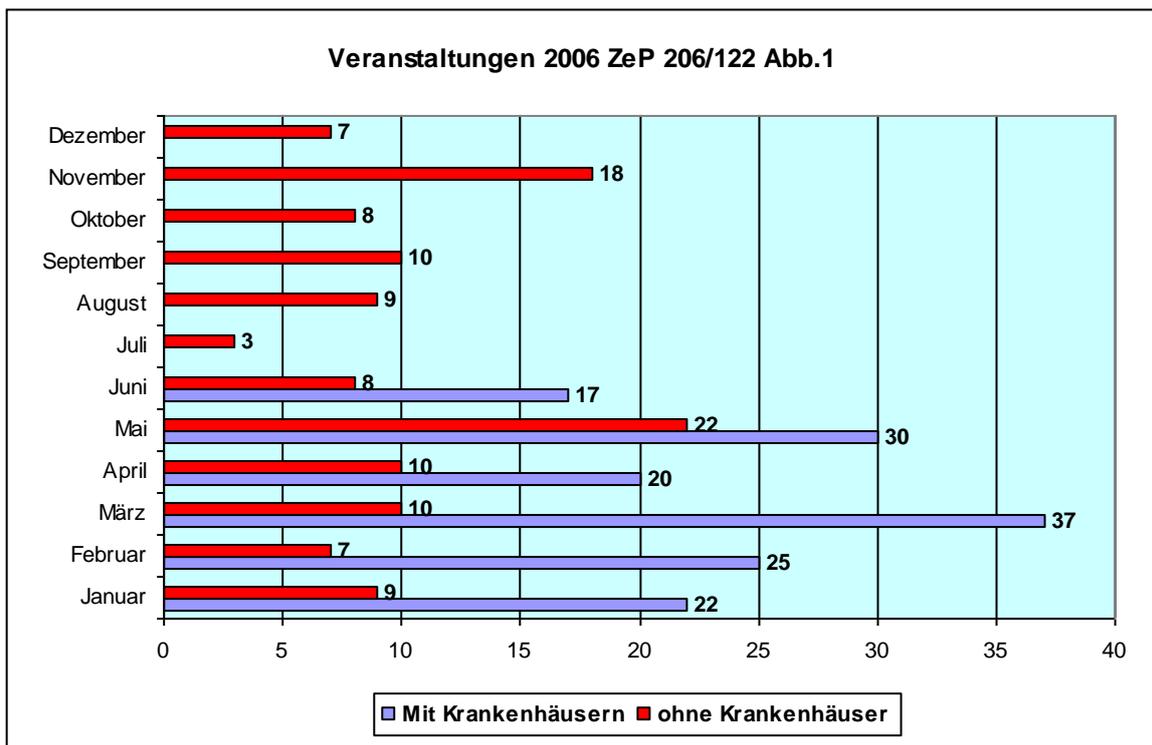
Die 270 evaluierten Veranstaltungen wurden von 5284 Menschen besucht. Bei der Berechnung eines statistischen Mittelwertes (SPSS) ergibt sich demnach eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 20,92 pro Veranstaltung (Tab. 1).

<b>Tabelle 2</b>	
Veranstaltungen	270
Stat. Mittelwert	13,70
Summe	3494

Tab.2 zeigt, dass bei den evaluierten Veranstaltungen 3494 Menschen den Fragebogen ausgefüllt haben. Bei der gleichen statistischen Berechnung ergibt sich hier ein Mittelwert von 13,70 Teilnehmern an der Evaluation pro Veranstaltung (Tab.2).

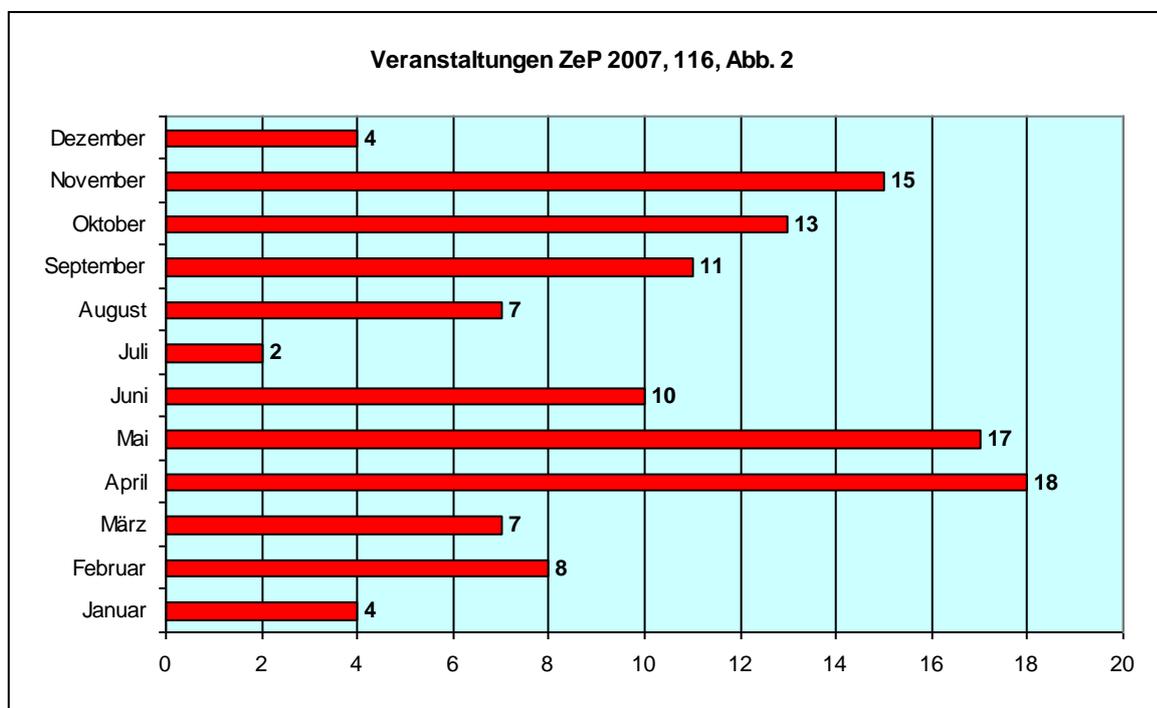
Der allgemeine Fragebogenrücklauf (Response) hat eine Quote von 61,8 %. Die Aussagen können bei dieser Rücklaufquote zwischen 2006 und 2010 als repräsentativ angesehen werden.

### 1.1 Veranstaltungen insgesamt 2006 bis 2010

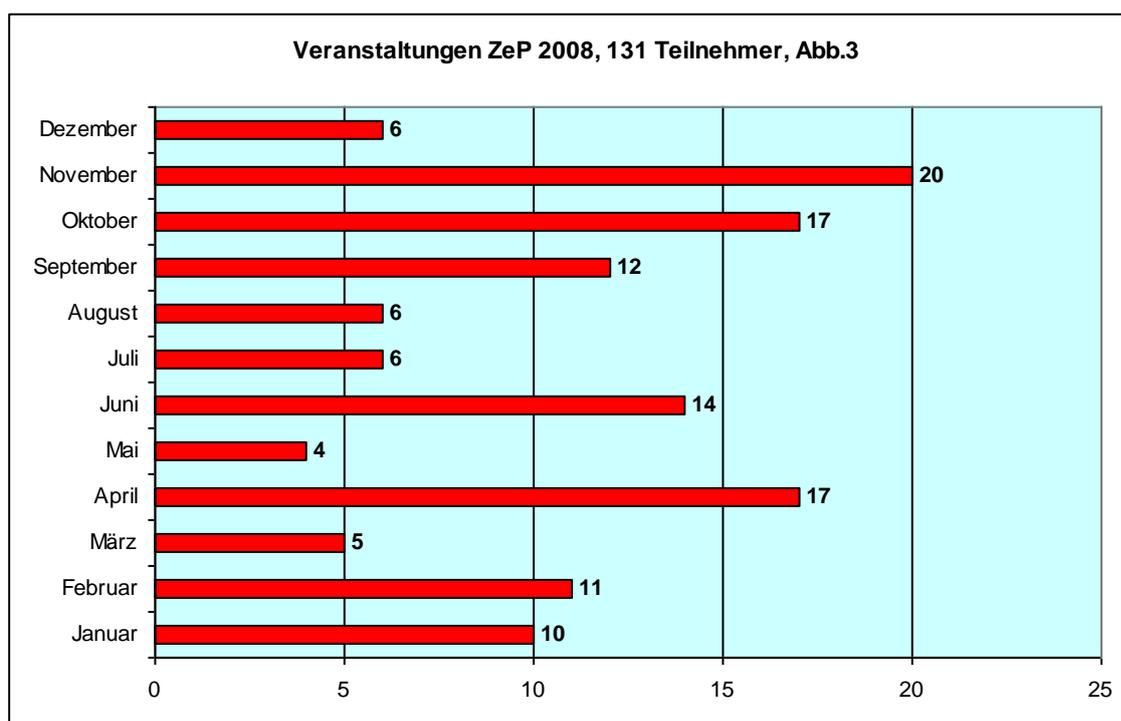


Im Jahre 2006 wurden insgesamt 206 Veranstaltungen im Rahmen des ZeP durchgeführt. Die Abbildung 7 zeigt, dass Januar bis Mai monatlich zwischen 22 und 30 Veranstaltungen angeboten wurden. Dies lag daran, dass bis zu diesem Zeitpunkt alle Krankenhäuser im Kreis Unna Mitglieder des ZeP waren und ihr umfangreiches Vortragsangebot ins ZeP eingebracht hatten. Nach dem freiwilligen Rückzug der Krankenhäuser aus dem ZeP ha-

ben sich verständlicherweise die Veranstaltungen deutlich reduziert (Abb. 1). Ohne Hinzuzählung der Veranstaltungen der Krankenhäuser ergibt sich ein Wert von 122 Veranstaltungen im Jahre 2006.

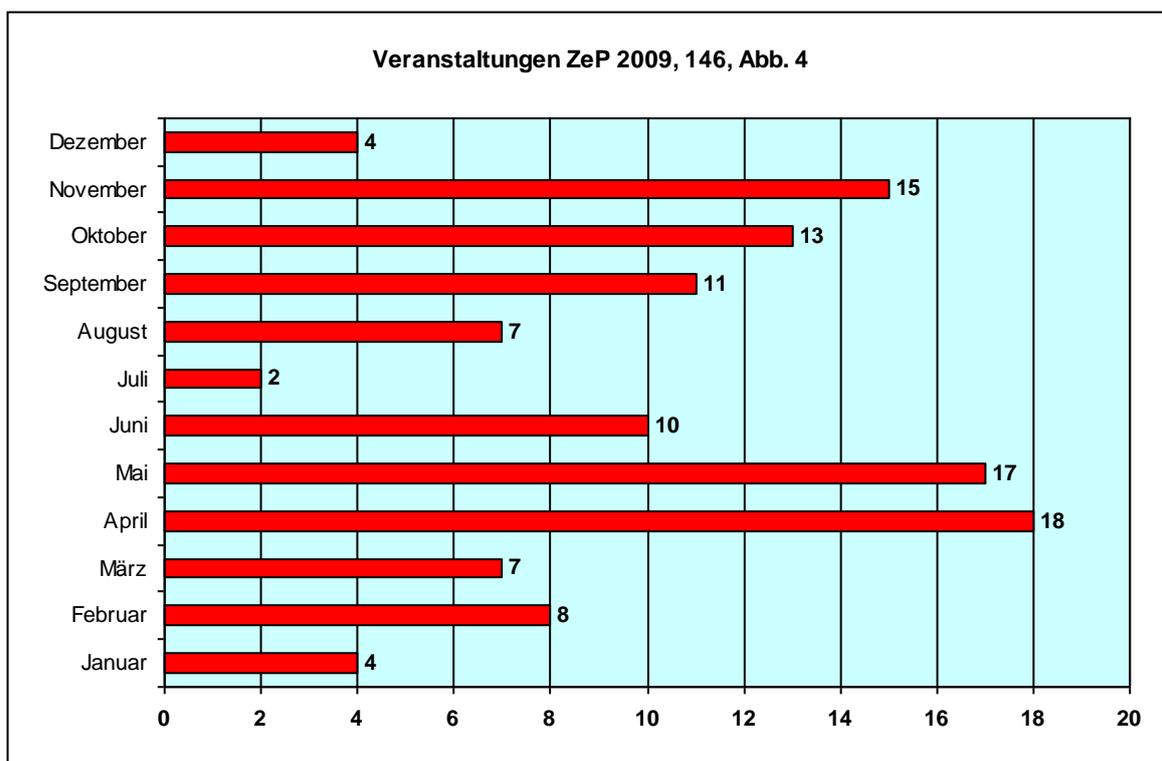


In den beiden vorangegangenen Berichten wurden leider andere Zahlen für 2006 genannt. Dies hing damit zusammen, dass im Jahre 2006 noch eine Reihe von Beratungsangeboten mit erfasst worden sind und erst ab 2007 ein einheitliches Auswertungsverfahren



ren entwickelt wurde. Leider wurden die abweichenden Zahlen von 2006 in den Vorbericht übernommen.

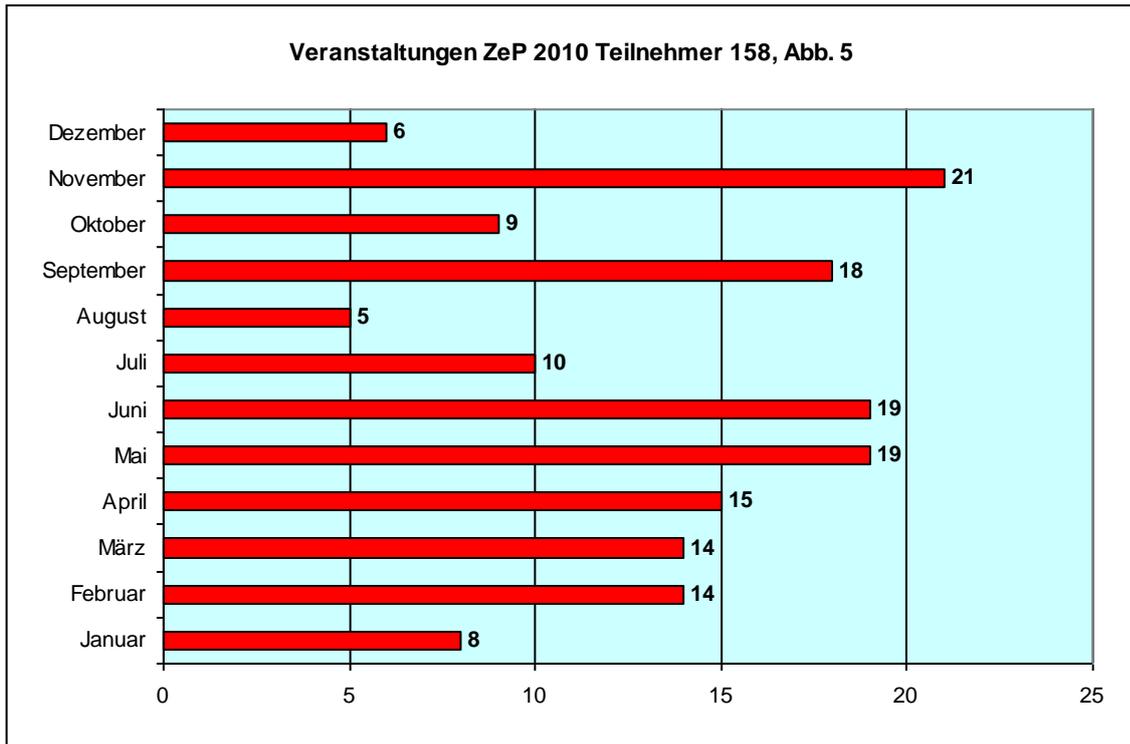
2007 verringerte sich das Angebot der Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr geringfügig. Dennoch war die Zahl der Veranstaltungen zwischenzeitlich auf monatlich 18 Veranstaltungen angewachsen. Die geringen Veranstaltungstage im Januar, März und Juli sind auf Ferien zurückzuführen (Abb.2).



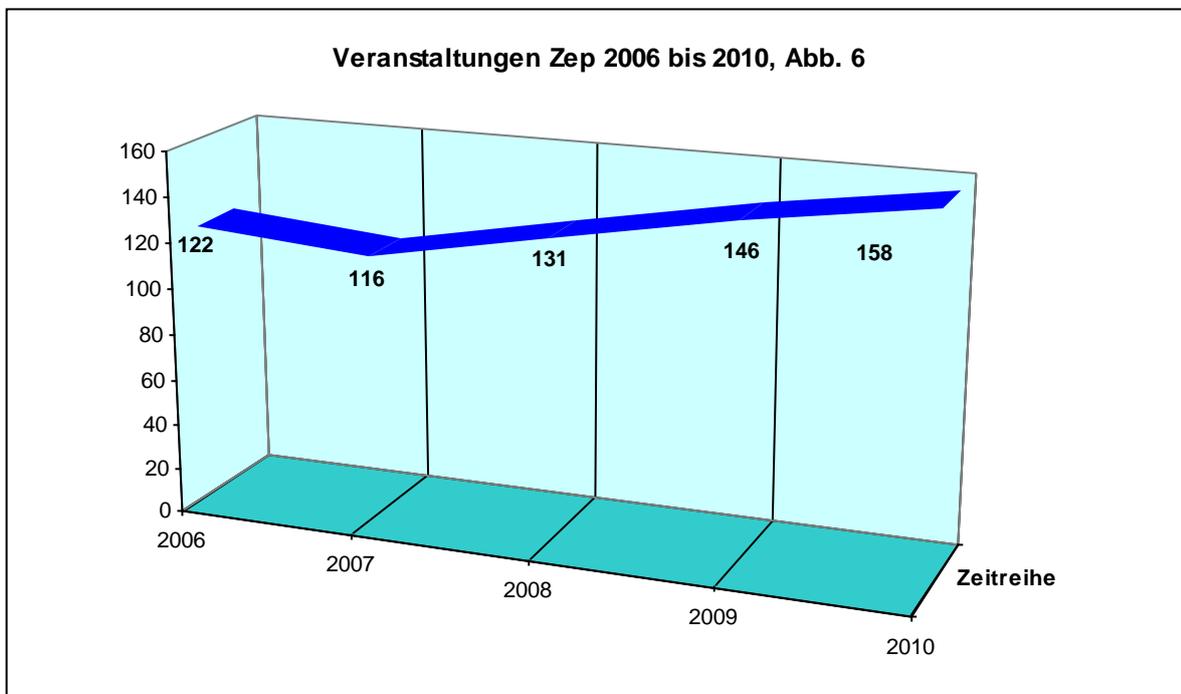
Im Jahre 2008 konnte eine signifikante Steigerung der Veranstaltungszahlen registriert werden. Waren es 2007 noch 116 durchgeführte Veranstaltungen, so landete das Jahresergebnis 2008 bei 131 Veranstaltungen (Abb. 3).

Im Jahr 2009 konnte ein weiterer Aufwärtstrend beobachtet werden. Mit 146 Veranstaltungen wurde erneut ein Höchstwert seit der Gründung im Jahre 2006 erreicht (Abb.4).

2010 wurden erstmalig über 150 Veranstaltungen im Rahmen des ZeP durchgeführt. Im Verhältnis zum Basisjahr 2006 liegt die prozentuale Zunahme der Veranstaltungen im Verhältnis 121 zu 158 bei **30%** (Abb. 5).



Bei der nachfolgend aufgeführten Zeitreihe sind wegen der besseren Vergleichbarkeit ausschließlich die Veranstaltungen aufgeführt, welche ohne Beteiligung der im ersten Halbjahr ausgetretenen Krankenhäuser durchgeführt wurden (Abb. 6).



## 1.2 Geschätzte Gesamtbesucherzahl

<b>Tabelle 3</b>	Veranstaltungen Evaluiert	270
	Besucher	5649
Mittelwert		<b>20,92</b>

Bei insgesamt 270 **evaluierten** Veranstaltungen und einer Gesamtbesucherzahl von 5679 ergibt sich ein einfacher Mittelwert (Durchschnitt) von 20,92 Besuchern pro Veranstaltung (Tab. 3).

<b>Tabelle 4</b>	Veranstaltungen ins- gesamt, ohne Kran- kenhäuser	673
x Mittelwert evaluiert – 20,92		<b>14079</b>

Bei der Übertragung dieses Mittelwertes auf **alle** 673 durchgeführten Veranstaltungen, abzgl. der Krankenhausangebote im ersten und zweiten Quartal 2006, können auf der Berechnungsgrundlage dieses Mittelwertes insgesamt **14079** Besucherinnen und Besucher bei den ZeP

Veranstaltung zwischen 2006 und 2010 seriös geschätzt werden (Tab. 4).

## 2 Spezielle Fragen

Insgesamt hatte der Fragebogen sieben allgemeine Fragen zu den Inhalten der jeweiligen Veranstaltung<sup>1</sup>. Diese bezogen sich zunächst einmal auf die Öffentlichkeitsarbeit, um herauszufinden, wie die Besucher auf die Veranstaltung aufmerksam wurden. Daran anschließend wurde gefragt, ob es der erste Besuch einer Veranstaltung im Rahmen des ZeP sei. Zur Veranstaltung selbst wurde nach der Verständlichkeit gefragt und ob wesentlich Neues erfahren wurde. Außerdem wurde nach Fragemöglichkeiten und Kommentarmöglichkeiten gefragt. Schließlich wurden die Besucher gebeten, sich dahingehend zu äußern, ob sie weiterhin solche Veranstaltungen besuchen würden.

Bei der Beantwortung der Fragen wurde eine „Dreier Kategorisierung“ verwendet. Grundsätzlich ist dies ein absolut zulässiges wissenschaftliches Erhebungsverfahren. Bei einer „Fünfer Kategorisierung“ mit einer Mittelkategorie (teils, teils) und jeweils zwei Kategorien links und rechts von der Mitte wäre eine stärkere Differenzierung und kleinteiligere Auswertung sicherlich möglich gewesen. Bei der hier angesprochenen Klientel und in Anbetracht der Tatsache, dass die Fragebögen teilweise noch nach 21.30 Uhr von den Probanden auszufüllen waren, wurde der Einfachheit halber die anwendungsfreundlichste Variante mit der leicht auszufüllenden „Dreier Kategorisierung“ gewählt. Wie die Auswertung allerdings zeigt, haben sich die meisten Befragten eindeutig geäußert, so dass die Mittelkategorie seltener genannt worden ist. Daher ist die Aussagekraft der Befragung durchaus relevant.

Die jeweiligen Originalfragen lauteten:

1. Wodurch wurden Sie auf den heutigen Termin aufmerksam?
2. Besuchen Sie erstmalig eine Veranstaltung im Rahmen des ZeP?

<sup>1</sup> S. Fragebogen in der Anlage

3. Wie verständlich wurde das Thema für Sie persönlich dargestellt?
4. Haben Sie Wichtiges neu erfahren?
5. Hatten Sie Gelegenheit Fragen zu stellen?
6. Konnten Sie zu dem Thema auch Ihre eigene Meinung sagen?
7. Möchten Sie weitere Veranstaltungen im Rahmen des ZeP besuchen?

Zur Soziodemografie wurden das Alter, das Geschlecht, der Wohnort, die Nationalität und der Beschäftigungsstatus abgefragt.

Insgesamt haben 3494 Besucher und Besucherrinnen den jeweils ausgelegten Fragebogen ausgefüllt. Dies entspricht bei der Teilnahme an den evaluierten Veranstaltungen von insgesamt 5649 Besucherinnen und Besuchern einer **Rücklaufquote** von 61,8 %. Bezogen auf die Gesamtzahl der Besucherinnen und Besucher bei allen Veranstaltungen ergibt sich eine Rücklaufquote von 24,8%. Zumindest auf den Evaluationsrahmen können die Angaben als repräsentative Aussagen gewertet werden.

Nachfolgend werden zu den speziellen Fragen einzelne ausgewählte Beispiele und Querverbindungen (Korrelationen) dargestellt. Hierzu zählen insbesondere die Darstellung der Veranstaltungsarten im Zusammenhang mit der Altersstruktur, den jeweiligen Teilnehmerzahlen und der Geschlechterstruktur.

Die einzelnen Häufigkeitstabellen zu den speziellen Fragen sind im Anhang abgebildet.

Die hier dargestellten Grafiken lassen eine gezielte Auswertung und entsprechende Rückschlüsse auf die Inanspruchnahme der Angebotspalette des ZeP zu.

Auf diese Weise werden Entwicklungen gezeigt und jeweilige Veränderungen transparent gemacht. Zunächst wurde aber danach gefragt, welches Informationsmedium die Besucher nutzen

## 2.1 Die Frage zur Öffentlichkeitsarbeit

Abb. 7

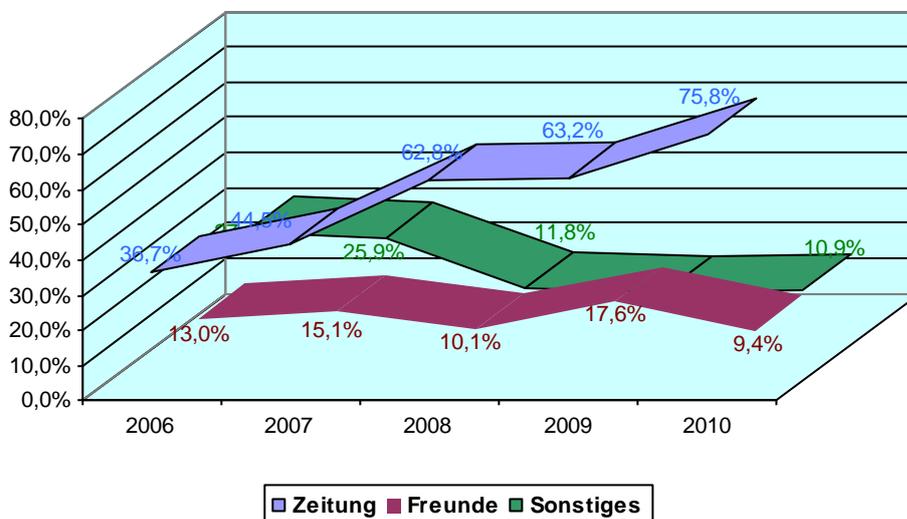
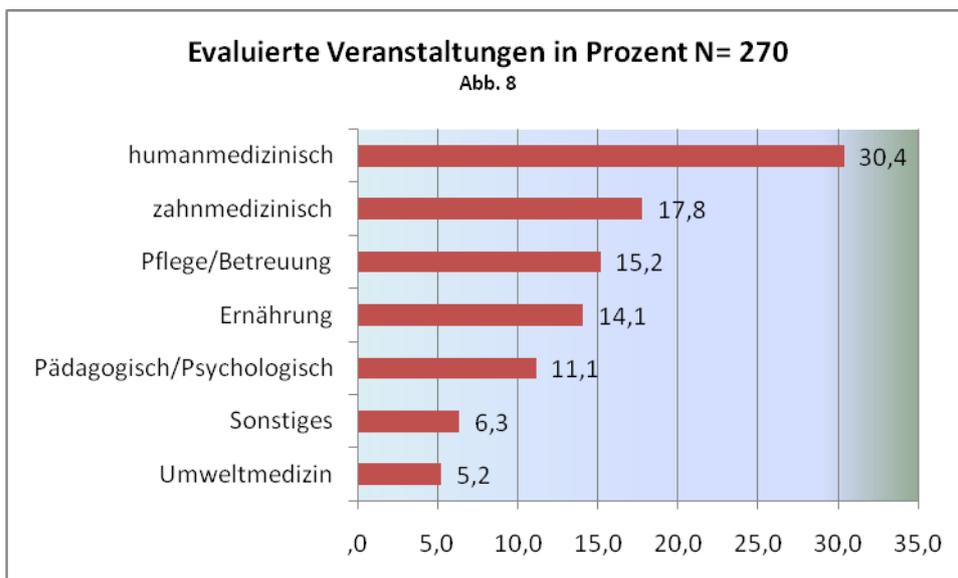
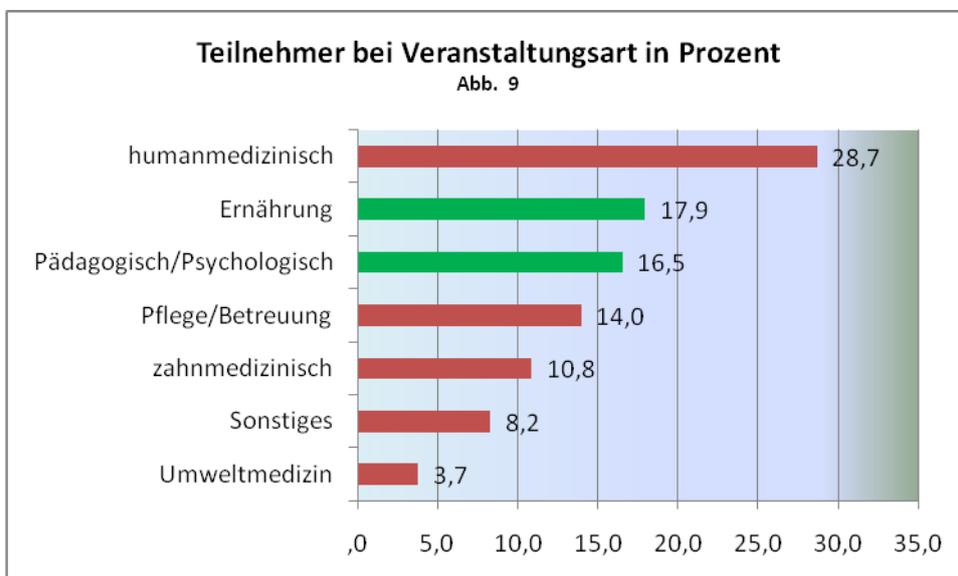


Abb. 7 zeigt, wie sich die Inanspruchnahme der meistgenannten Informationsquellen seit 2006 verändert hat. Nahezu 45% der Befragten gaben 2006 an, die Informationen über sonstige Wege erhalten zu haben. Dies bezog sich zum Beispiel größtenteils auf Informationen durch Selbsthilfegruppen. Die Zeitung wurde 2006 von 36,8% der Befragten genannt. Diese Angabe verdoppelte sich 2010 auf nahezu 76%. Die Informationen über Freunde und Bekannte schwankte in den Jahren zwischen 17,6% und 9,4%. Hier zeigt sich, dass nach anfänglichen Schwierigkeiten die Ankündigungen der Angebote des ZeP pressemäßig etabliert sind und von den Besucherinnen und Besuchern auch angenommen werden (Abb. 7).

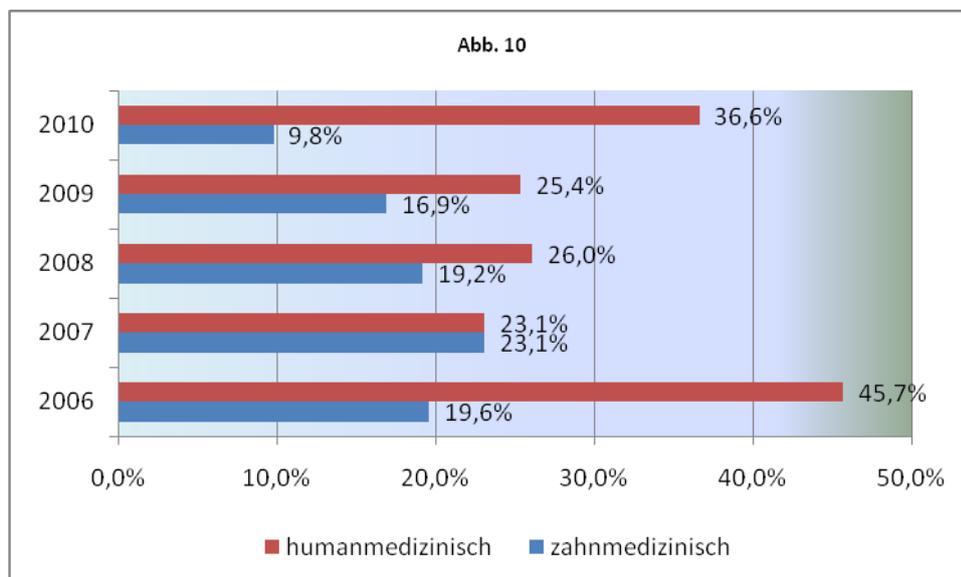
## 2.2 Besuch der evaluierten Veranstaltungen



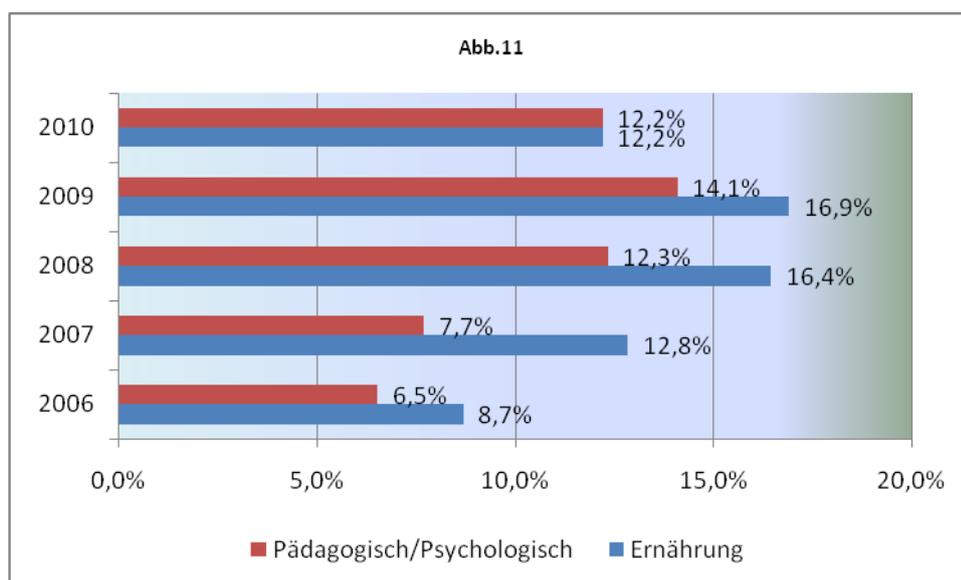
Wie bereits dargestellt wurde konnten 270 Veranstaltungen evaluiert werden. Abb. 8 zeigt die thematischen Zuordnungen. Die humanmedizinisch ausgerichteten Veranstaltungen bilden mit 30,4% aller Veranstaltungen einen deutlichen Schwerpunkt. Die nächst folgenden Angaben beziehen sich auf zahnmedizinische Veranstaltungen mit 17,8% und Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Pflege und Betreuung (15,2%) (Abb. 8).



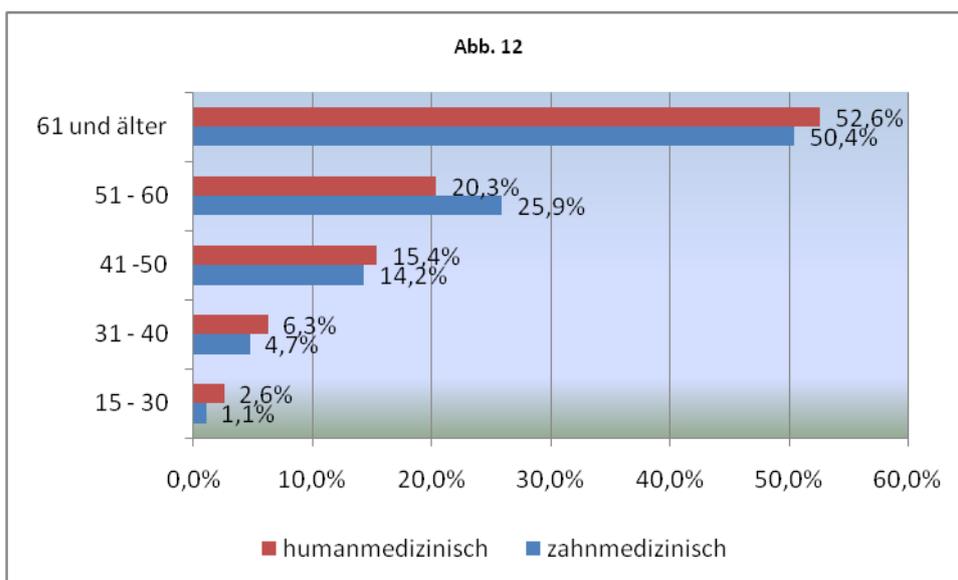
Beim Abgleich mit den jeweiligen Besucherzahlen ergibt sich jedoch, wie in Abb. 9 dargestellt ein anders Bild. Zwar sind auch hier die humanmedizinisch ausgerichteten Veranstaltungen mit 28,7% deutlich am Häufigsten frequentiert, aber es fällt auf, dass die Veranstaltungen zu Ernährungsfragen und zu pädagogisch/psychologischen Themen mit 17,9% bzw. 16,5% nahezu gleichauf folgen. Die zahlreichen zahnmedizinischen Angebote wurden nur von 10,8% der Befragten besucht (Abb. 9).



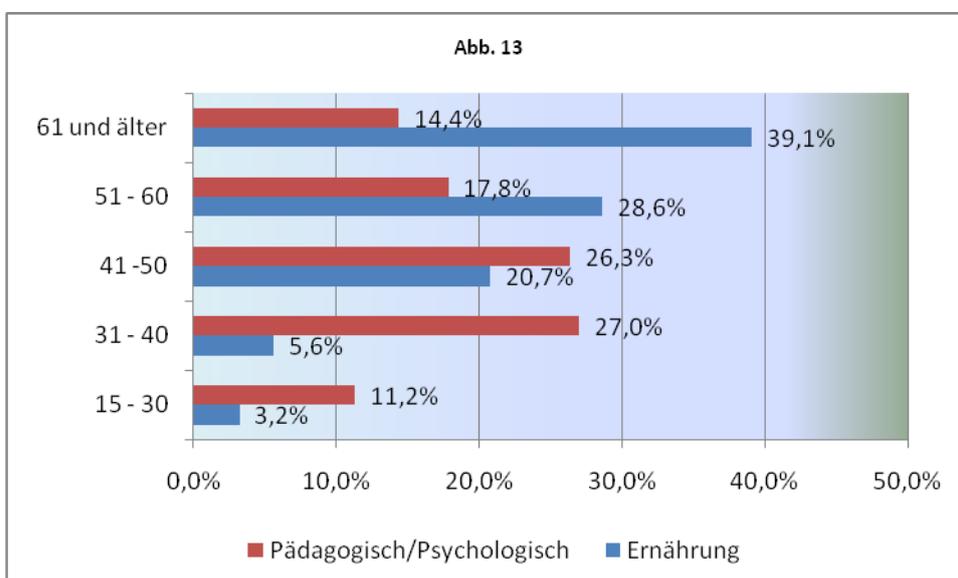
Der Zeitreihenvergleich zwischen zahnmedizinischen und humanmedizinischen Angeboten in Abb. 10 bestätigt einerseits, dass die zahnmedizinischen Veranstaltungen kontinuierlich von 19,6% auf 9,8% zurückgegangen sind. Die gleiche Abbildung zeigt allerdings auch, dass der Anteil der humanmedizinisch ausgerichteten Veranstaltungen seit 2006 großen Schwankungen unterlag. Waren es 2006 nahezu die Hälfte aller Veranstaltungen mit 45,7% so schwankten die Werte in den folgenden Jahren zwischen 23,1% und 25,4%. Im Jahr 2010 konnte wieder ein Wert oberhalb der 35% Marke erzielt werden (Abb. 10).



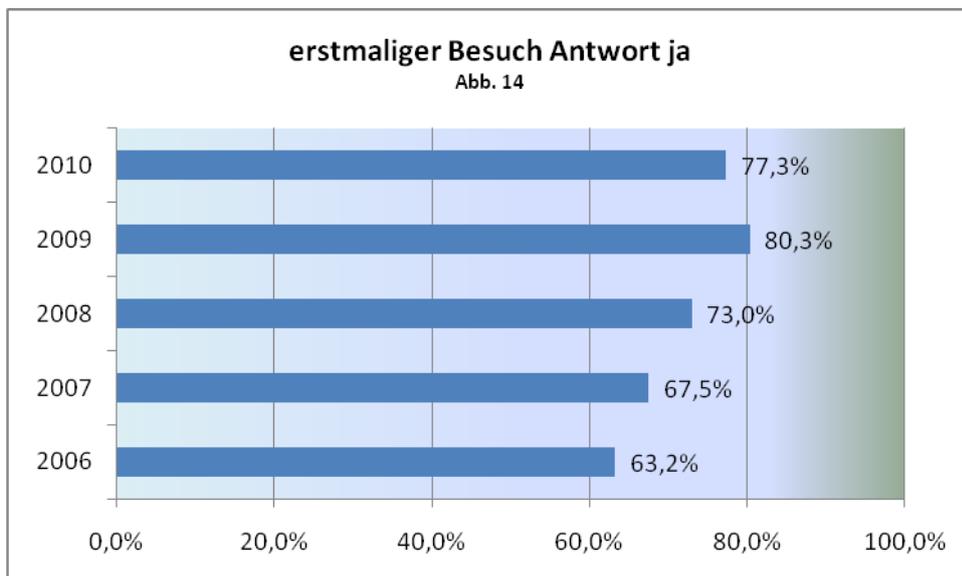
Ein ähnlicher Zeitreihenvergleich zwischen den Veranstaltungen mit Ernährungsfragen und pädagogisch/psychologischen Inhalten zeigt, dass die Inanspruchnahme der Ernährungsangebote zwischen 2006 und 2009 linear von 8,7% auf 16,9% gestiegen ist. Im Jahre 2010 ist die Quote für die Inanspruchnahme der Ernährungsangebote auf 12,2% zurückgegangen. Trotzdem hat sich der Wert seit 2006 verdoppelt. Interessant ist auch die Steigerung der pädagogisch psychologisch orientierten Veranstaltungen zwischen 2006 mit 6,5% und 2009 mit 14,1%. Im Jahre 2010 konnte auch hier ein Wert von 12,2% also ebenfalls die Verdoppelung gegenüber 2006 beobachtet werden (Abb. 11).



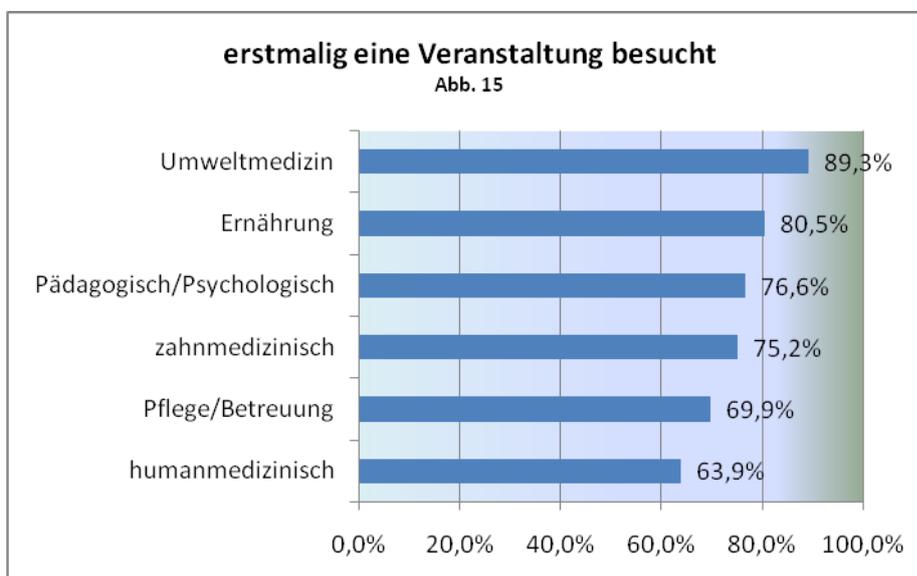
Beim Vergleich der Altersgruppen mit den humanmedizinischen und zahnmedizinischen Veranstaltungen ergibt sich ein deutliches Übergewicht bei den 61jährigen und älteren Personen mit 52,6% bzw. 50,4%. Die Altersgruppe der 15-40jährigen hat diese Veranstaltungen nur sehr wenig in Anspruch genommen. Die Werte liegen hier zwischen 1,1% und 6,3% (Abb. 12).



Der Altersvergleich bei den pädagogisch/psychologischen Veranstaltungen und den Ernährungsangeboten zeigt ein anderes Bild. Der Schwerpunkt der Besucherhäufigkeit liegt hier in Bezug auf pädagogisch/psychologische bei den Altersgruppen zwischen 31 und 50 Jahren mit Werten von 27% und 26,3%. Auch die Inanspruchnahme von Ernährungsveranstaltungen liegt in der Altersgruppe zwischen 41 bis 50jährigen bei 20,7% und in der Altersgruppe der 51 bis 60jährigen bei 28,6%. Den Spitzenwert mit 39,1% erreichen im Bereich der gesunden Ernährung aber die 61jährigen und älteren Besucherinnen und Besucher. Trotzdem ist hier eine gleichmäßigere Verteilung der Altersgruppen und damit eine stärkere Konzentration auf jüngere Personen zu beobachten (Abb. 13).

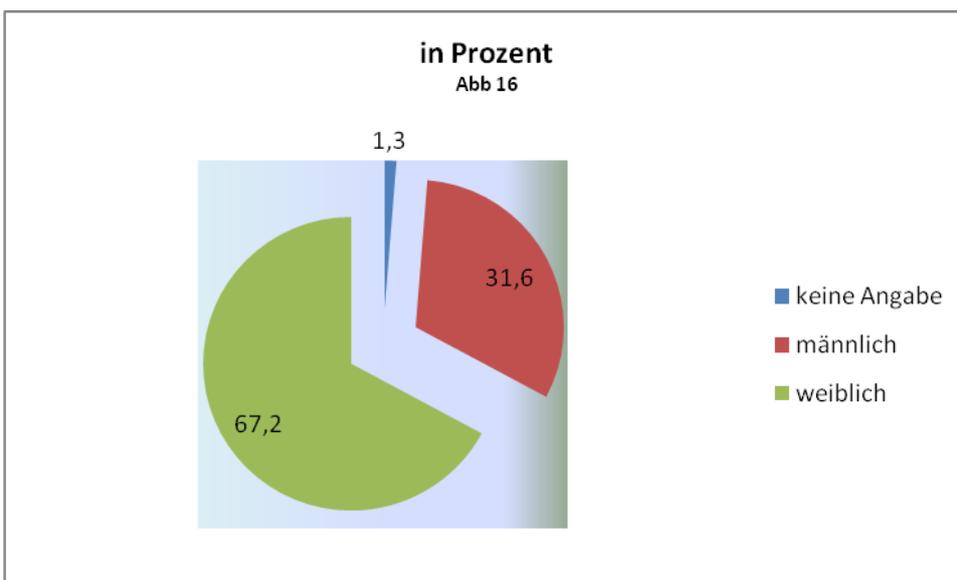


Die Zahl der „Erstbesucherinnen und Erstbesucher“ von Veranstaltungen im Rahmen des ZeP stieg zwischen 2006 und 2010 erneut kontinuierlich. Waren es 2006 63,2% die angegeben haben, erstmalig Veranstaltungen des ZeP zu besuchen, so stieg die Quote bis 2009 vorübergehend auf 80,3% und pendelte sich 2010 bei immerhin 77,3% ein. Die entspricht einer Steigerung um ca. 14% (Abb. 14).

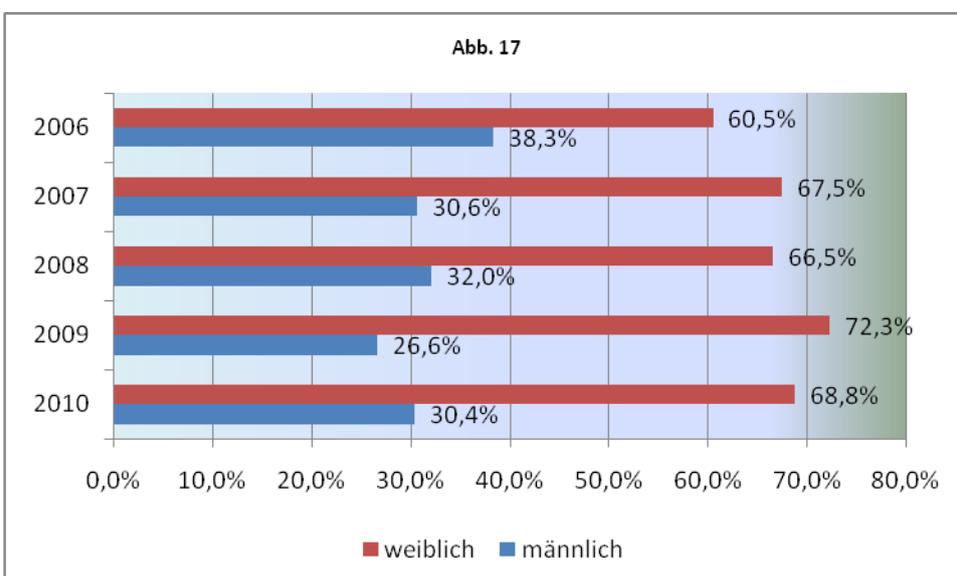


Der Kreuzvergleich mit den Themenbereichen zeigt überraschend, dass die meisten Zuwächse mit 89,3% bei den umweltmedizinisch bezogenen Themen zu verzeichnen sind. Ebenso überraschend sind die Steigerungsraten bei den Erstbesuchen im Bereich der Ernährungsangebote mit 80,5% und bei den pädagogisch/psychologisch ausgerichteten Themenbereichen mit 76,6%. Veranstaltungen mit humanmedizinischen und pflegerelevanten Themen lockten 63,9% bzw. 69,9% Erstbesucherinnen und Erstbesucher an (Abb. 15).

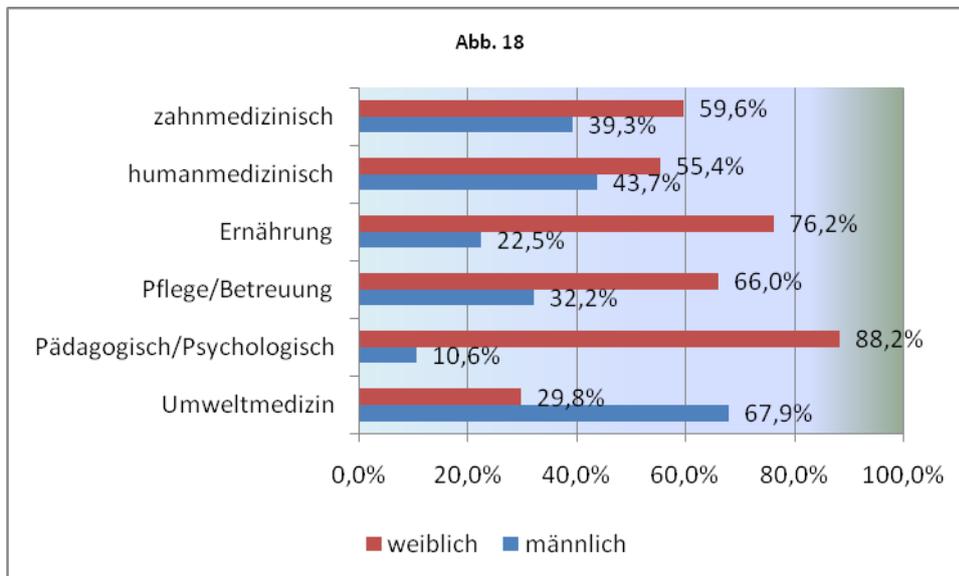
### 2.3 Geschlechterverteilung bei den Angeboten des ZeP



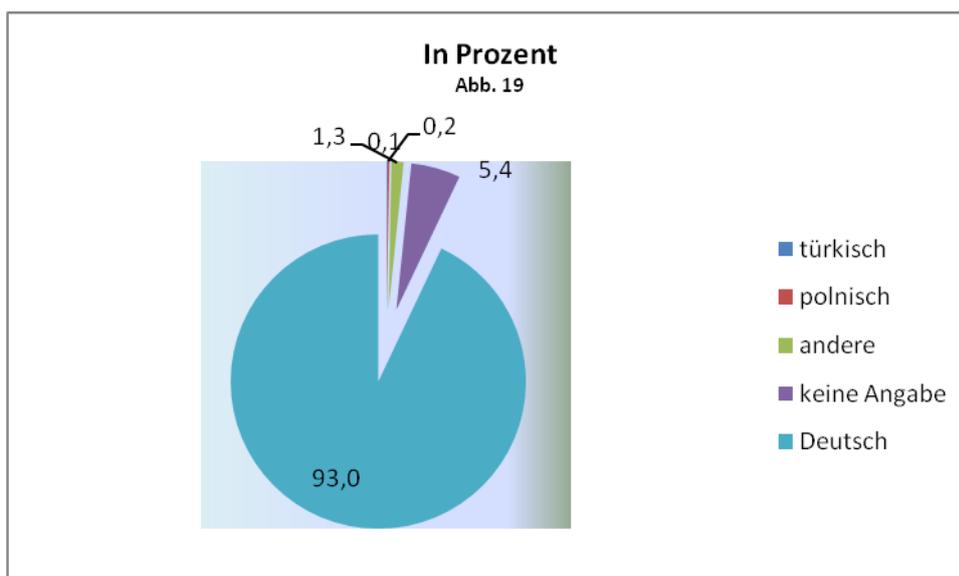
Patienteninformationen sind offensichtlich eine Domäne der Frauen. Die Erhebung des Geschlechterstatus kommt hier zu einem eindeutigen Ergebnis. Während Männer etwa zu einem Drittel bei den Veranstaltungen zugegen waren kommen die Frauen auf einen Wert 67,2% (Abb. 16).



Diese Annahme im Zeitreihenvergleich bestätigt sich. Der Anteil der Frauen betrug 2006 60,5% und steigerte sich 2010 auf 68,8%. Männliche Besucher erzielten 2006 einen Wert von 38,3% und 2010 nur noch 30,4%, wobei der Anteil der männlichen Besucher 2009 zwischenzeitlich sogar auf 26,6% gesunken war (Abb. 17).

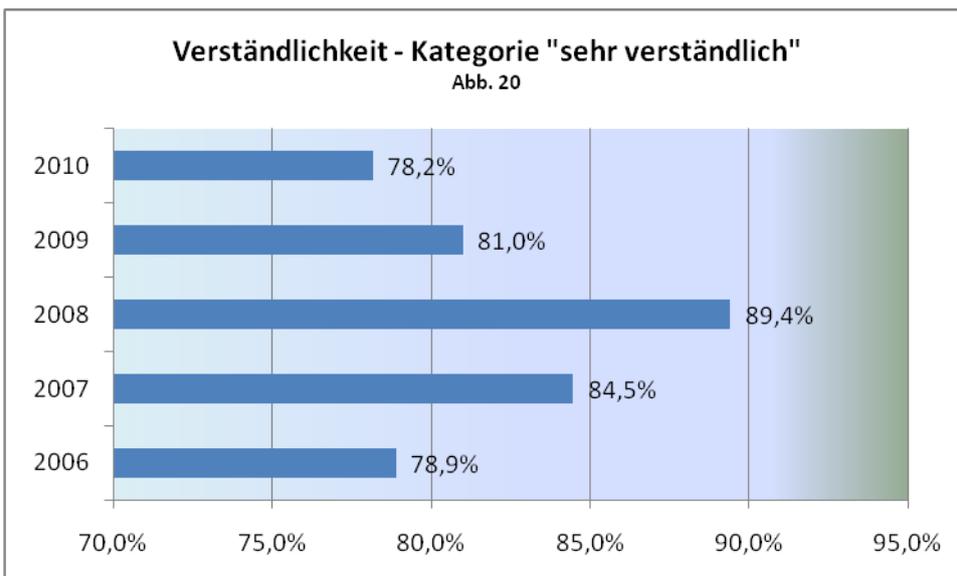


Im Vergleich mit den Inhalten und der prozentualen Anteile der Geschlechterverteilung wird diese Annahme weiter verstärkt. Besonders interessant ist die starke Divergenz im Bereich der Inanspruchnahme der Ernährungsangebote. Hier liegt die Spanne zwischen 76,2% bei den Frauen und 22,5% bei den Männern. Auffallend ist allerdings das starke Interesse der Männer an umweltmedizinischen Themen. Hier liegt die Abweichung bei zwischen 67,9% bei den Männern und 29,8% bei den Frauen (Abb.18).

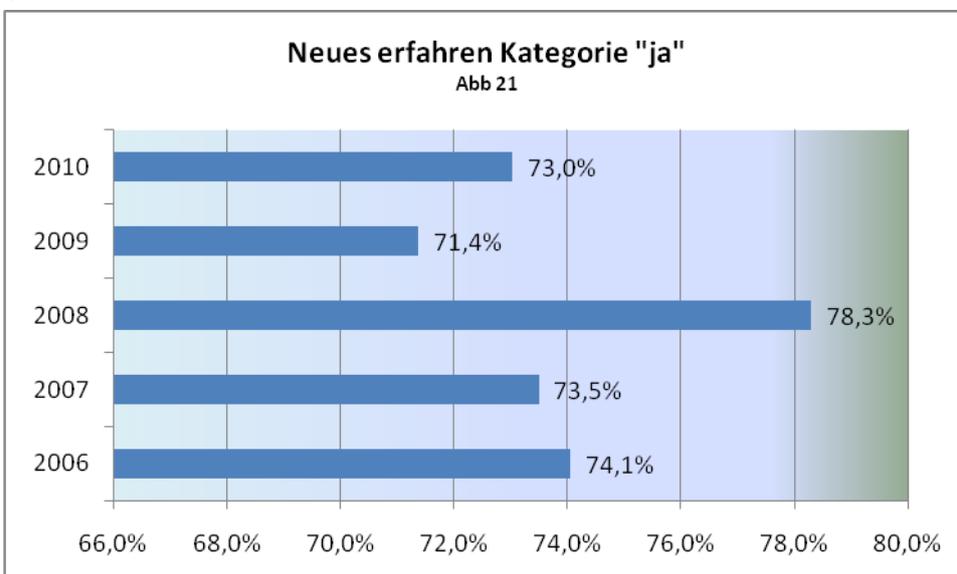


Wie in Abb. 26 gezeigt wird, muss angenommen werden, dass mit den Angeboten des ZeP kaum Menschen mit Migrationshintergrund erreicht worden sind. 93% die als Nationalität deutsch angeben stehen deutlich unter 2% derjenigen gegenüber, die einen Migrationshintergrund angegeben haben. Der Umstand, dass mit den Angeboten des ZeP kaum Migranten angesprochen werden, wurde schon in den zwei Vorberichten kritisch bemerkt. Aufgrund der zu geringen Zahlen wird daher an dieser Stelle auf weitere Kreuzvergleiche verzichtet (Abb. 19).

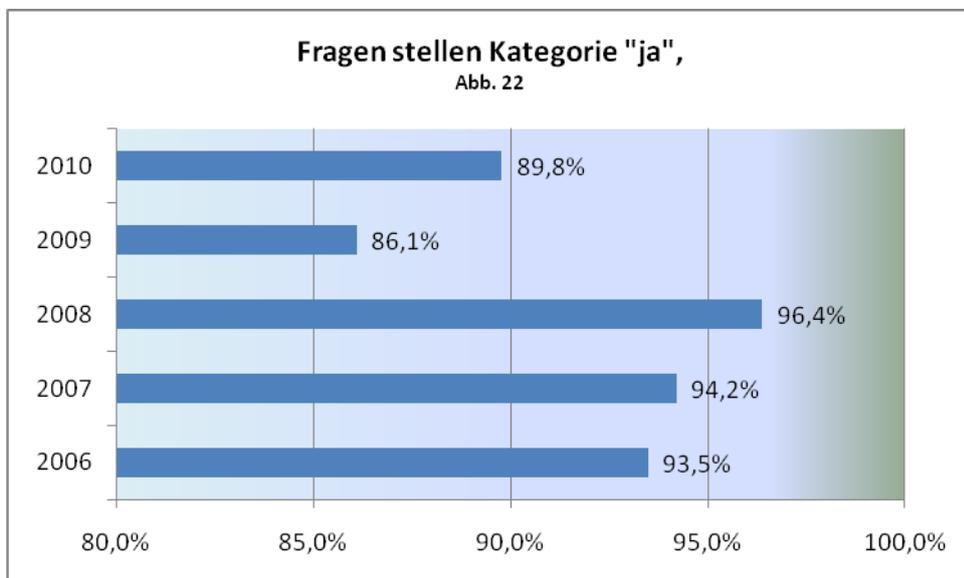
## 2.4 Ausgewählte Antworten im Zeitreihenvergleich



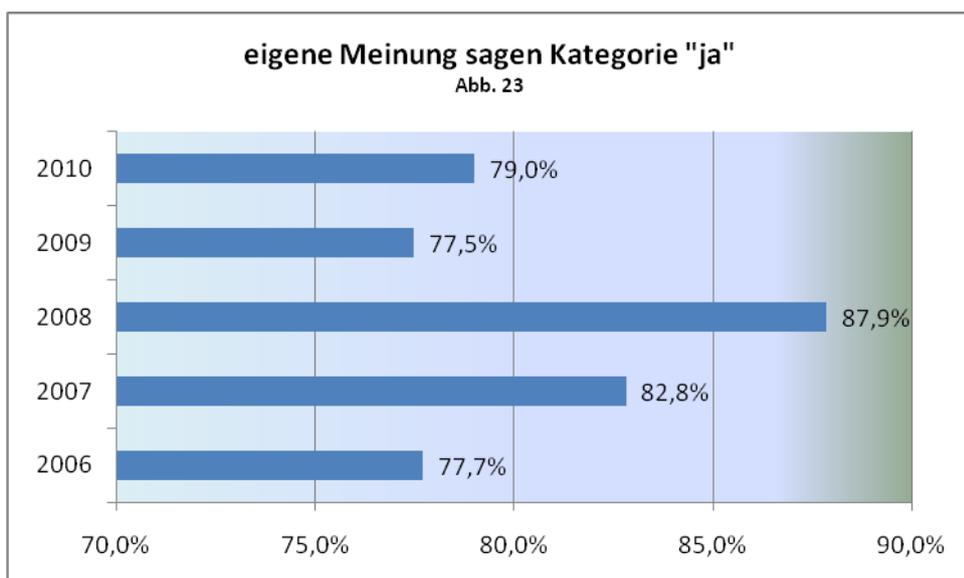
Die Frage lautete: Wie verständlich waren die Informationen für Sie. Hier wird im Zeitreihenvergleich die Antwortkategorie „sehr verständlich“ dargestellt. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Informationen von der deutlichen Mehrheit der Besucherinnen und Besucher als sehr verständlich empfunden wurden. Während die Ausgangs- und Endwerte zwischen 2006 und 2010 bei 78,9% bzw. 78,2% lagen, so stieg der Wert 2008 sogar zeitweilig auf 89,4%. Man kann also davon ausgehen, dass das Ziel, verständliche Informationen über das ZeP zu geben, zumindest voll zufriedenstellend erreicht ist (Abb. 20).



Auf die Frage ob etwas Neues erfahren wurde konnten immerhin zwischen 2006 und 2010 jeweils über 70% Werte in der Kategorie „ja“ erzielt werden. Auch hier wird 2008 mit 78,3% der Spitzenwert erreicht. Aus diesen deutlich über der 70% Marke liegenden Werten kann abgeleitet werden, dass die Angebote im Rahmen des ZeP relativ aktuell waren (Abb.21).



Ein wesentliches Ziel des ZeP bestand darin, Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu geben, mit den Vortragenden in einen Dialog zu kommen. Auf die Frage, ob Fragen gestellt werden konnten antworten zwischen 86,1% und 96,4% der Besucherinnen und Besucher mit einem deutlichen „ja“. Wenngleich 2009 mit 86,1% der niedrigste Wert registriert wurde liegen die übrigen Jahre um die bzw. über der 90% Marke (Abb. 22)



Wenn auch nicht so hohe Werte wie vorher erreicht werden konnten so lassen sich auch die Frage nach der Möglichkeit, die eigene Meinung zu sagen, in der Antwortkategorie „ja“ relativ hohe Werte feststellen. Im Jahre 2008 haben diese Frage sogar 87,9% der Besu-

cherinnen und Besucher bejaht. Insgesamt ist hier ein Mittelwert von etwas über 80% zu messen und dies entspricht ebenfalls den Zielvorgaben (Abb. 23).

### **3 Zusammenfassende Bewertung**

Bereits eingangs wurde hervorgehoben, dass die ursprünglich im Positionspapier vorgegeben Ziele des Zentrums für Patientenberatung erreicht werden konnten. Im Bereich der Patienteninformationssysteme gilt das ZeP landesweit inzwischen als „Model of best practice“.

Das besondere Alleinstellungsmerkmal des ZeP liegt darin, dass es auf vertraglich vereinbarten und somit formalisierten Kooperationsstrukturen basiert. Dadurch ist eine Kooperationskultur zwischen den Anbietern gesundheitlicher Versorgungsleistungen entstanden, welche nicht nur landesweit einmalig ist, sondern auch bundesweit Modellcharakter hat. Im Zusammenhang mit bestehenden Projektvorhaben (z.B. Netzwerke Kindergerechtigkeit, Integrationskonzept Bergkamen etc.) konnten diese neuen Formen der verbrieften Zusammenarbeit konzeptionell, personell und vor allem kostenneutral genutzt werden.

Dadurch, dass die Veranstaltungen seit Beginn des Jahres 2010 komplett über den Wegweiser „Kreisrund“ veröffentlicht werden, konnte der Verwaltungsaufwand für spezielle Angebote im Rahmen des ZeP deutlich zurückgefahren werden.

Dies bezieht sich auch auf die Kosten, denn der bisherige druckkostenintensive Flyer wurde ersatzlos gestrichen.

Inzwischen wird der Wegweiser „Kreisrund“ monatlich über 6 000x aufgerufen, sodass eine Verbreitung der Veranstaltungsangebote im Rahmen des ZeP sichergestellt ist und von der Bevölkerung auch zur Kenntnis genommen wird. Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass die Veröffentlichungen der immer zahlreicher werdenden Veranstaltungen über die Presse zwischenzeitlich nachhaltig implementiert ist.

Ein ganz wesentlicher Indikator für die Sinnhaftigkeit des Kooperationsverbundes ZeP kann darin gesehen werden, dass einerseits die Zahlen der Erstbesucherinnen und Erstbesucher ständig zunehmen und dass die gegebenen Informationen ein hohes Maß an Aktualität erfüllen.

Weiterhin ist deutlich geworden, dass Angebote im Bereich der gesunden Ernährung und auch zur pädagogisch/psychologischen Fragestellungen gerade von jüngeren Bürgerinnen und Bürgern stärker nachgefragt und in Anspruch genommen werden.

Interessant ist auch der Aspekt, dass umweltmedizinische Fragestellungen besonders von ansonsten unterrepräsentierten Männern besucht werden.

Problematisch bleibt nachwievor die mangelnde Inanspruchnahme von Veranstaltungen durch Menschen mit Migrationshintergrund. Dieser Aspekt konnte in den bisherigen Berichtsjahren nicht entscheidend beeinflusst werden.

## 4 Anhang

### 4.1 Veranstalter und Veranstaltungen

Lfd. Nr.	39 Veranstalter evaluiert	270 Veranstaltungen evaluiert Häufigkeit	In Prozent
1	Betreuungsverbund Diakonie e.V.	32	11,9%
2	Gesellschaft der Masterimplantologen	28	10,4%
3	Präventologin/Maas	24	8,9%
4	Aeskulap Apotheke Schwerte	22	8,1%
5	Parkinson Gruppe	15	5,6%
6	Stephanie Kappenhagen	13	4,8%
7	Fachbereich Gesundheit	12	4,4%
8	Baubiologe/ Hermanski	11	4,1%
9	Praxis Körper - Geist - Seele, Unna	11	4,1%
10	ZKU	9	3,3%
11	Kneipp Verein Unna	9	3,3%
12	Praxis Liedtke, Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren	8	3,0%
13	Reha Kamen	8	3,0%
14	Ökumenische Zentrale	7	2,6%
15	Privatzahnklinik Unna	7	2,6%
16	Praxis Diebener	6	2,2%
17	AOK	5	1,9%
18	Praxis für Ernährungs- und Diätberatung Vitaille	5	1,9%
19	Diabetesforum	4	1,5%
20	Ring-Apotheke, Unna	3	1,1%
21	Deutscher Diabetiker Bund	3	1,1%
22	Physiotherapeutin Draenkow	3	1,1%
23	Alzheimer Leben	2	0,7%
24	ÄKWL/KVWL	2	0,7%
25	Diabetiker Gesprächskreis	2	0,7%
26	Kopfschmerztherapiezentrum Unna	2	0,7%
27	Schnarchtherapiezentrum am Katharinen-Hospital, Unna	2	0,7%
28	Körpertherapie und Kinderwunschberatung Barbara Schmacke	2	0,7%
29	Sozialverband VDK Unna	2	0,7%
30	Dr. Borkowski	2	0,7%
31	gesundes Unna/ev. Krankenhaus	1	0,4%
32	SHG restless legs	1	0,4%
33	Hepatitis Hilfe Unna, Hamm, Soest	1	0,4%
34	Initiative Wasser und Gesundheit e.V. Hellweg	1	0,4%
35	Dipl. Psych. Cordula Neuhaus	1	0,4%

36	Ergotherapeutin Francoise Dugue	1	0,4%
37	Dr. Sieper und Partner, Kamen	1	0,4%
38	Praxis für Körpertherapie, Unna	1	0,4%
39	Claudia Standop, Ernährungsberaterin	1	0,4%
	Gesamt	270	100,0%

## 4.2 Veranstaltungsorte

Ort	Häufigkeit	In Prozent
Unna	170	63,0%
Schwerte	55	20,4%
Lünen	17	6,3%
Bönen	12	4,4%
Fröndenberg	9	3,3%
Holzwickede	4	1,5%
Bergkamen	3	1,1%
Gesamt	270	100,0%

Veranstaltungsort	Häufigkeit	In Prozent
Gesundheitshaus Unna (bis Ende 2008)	103	38,1%
Kreisverwaltung (ab 2009)	48	17,8%
Grete Meißner Zentrum Schwerte	28	10,4%
Aeskulab Forum Schwerte	21	7,8%
Gesundheitshaus Lünen	19	7,0%
Zentrum für Gesundheit und Wohlbefinden Bönen	11	4,1%
ev. Krankenhaus Unna	9	3,3%
Schmallenbach Haus Fröndenberg	6	2,2%
kath. Gemeindezentrum Massen	4	1,5%
Marienkrankenhaus Schwerte	2	0,7%
Haus Opherdicke	2	0,7%
AOK Haus Unna	2	0,7%
Treffpunkt Bergkamen	2	0,7%
Stadthalle Unna	1	0,4%
kath. Gemeindehaus Holzwickede	1	0,4%
Klara Röhrscheidt Haus Schwerte	1	0,4%
Aula Hellweg Berufskolleg Unna	1	0,4%
Gemeindehaus Unna-Billmerich	1	0,4%
Kath. Kirchengemeinde St. Norbert, Lünen	1	0,4%
DRK Kindergarten "Gänsewinkel" Schwerte	1	0,4%
Praxis Liedtke, Allgemeinarzt/Naturheilkunde	1	0,4%

ev. Gemeindehaus Opherdicke	1	0,4%
Gemeindezentrum St. Katharina, Unna	1	0,4%
kath. Pfarrheim Schwerte	1	0,4%
Kath. Pfarrgemeinde Hemmerde	1	0,4%
Johannes Mergenthaler Haus Schwerte	1	0,4%
Gesamt	270	100,0%

### 4.3 Themenbereiche

270 Veranstaltungen zu 134 Themen					
1	Diskussionsrunde Diabetes	46	Herzrhythmusstörungen	91	Schutzimpfungen
2	Seminar Gutachterwesen	47	Alltagshilfen im Umgang mit Demenzkranken	92	Ganzheitliche Zahnheilkunde
3	Elektrosmog	48	Rechtliche Interessenvertretung Demenzkranker	93	Verhaltensauffälligkeiten bei Kleinkindern
4	Vollkeramische Zähne	49	Ernährung und Diabetes	94	Osteopathie - positive Aspekte bei Parkinson
5	Eröffnung	50	Diabetes und Sport	95	Gesund durch die Nacht
6	Duft und Gesundheit	51	Zahnimplantate aus Keramik	96	Insulinkonzept nach Pape
7	Lebenseelixier Wasser	52	Frühförderung	97	Wurzelkanalbehandlung
8	Krankheitsbild Demenz	53	ADHS	98	Malen-Malspuren-Sputen zum Selbst
9	Versorgungsvollmacht	54	Zum Betreuer bestellt	99	Fester Zahnersatz durch Implantate
10	Richtig ist was hilft	55	Pflegekurs	100	Kopfschmerzen können hundert Ursachen haben
11	Naturheilkunde/Zähne	56	Entwicklung im jungen Kleinkindalter	101	Seminar zur Brustselbstuntersuchung-Mamma Care
12	Schwerhörigkeit	57	Schlaf, Schnarchen und Atemaussetzer	102	Bettnässen bei Kindern
13	Medikamente	58	Bluthochdruck	103	Hautkrebs
14	Darmkrebs	59	Hepatitis	104	Ganzheitliche Zahnheilkunde
15	Zahnimplantate	60	Zahnimplantate-3D Navigation	105	1,2,3...ist das schon Rechnerei?
16	Gut zu Fuß	61	Unsichtbare Zahnspangen	106	Rund um Zecken
17	Diskussionsrunde Diabetes2	62	Häusliche Pflege	107	Zahnersatz aus China - günstig und gut?
18	Hilfen für pflegende Angehörige	63	Regulationsmedizin in der Augenheilkunde	108	ADHS Schulprobleme und Erziehung
19	Zahnimplantation ohne Aufschneiden	64	Patientenrechte	109	Früherkennung und Beratung von Haltungsschäden, speziell Sko
20	Brustselbstuntersuchung	65	Reisen mit Kindern	110	chronische Darmstörungen
21	Halluzination und Psychosen	66	Andere Welten-besseres Verständnis von Demenzkranken	111	Kinder in die Entspannung führen
22	Wurzelbehandlung oder Implantat	67	Zu Hause leben mit Demenz	112	Der Laser in der Zahnheilkunde

23	Schlaf- und Beruhigungsmittel	68	Diagnose Demenz - was nun	113	Schimmelpilze in der Wohnung
24	Der Diabetiker stationär im Krankenhaus	69	Demenz - meine Welt ist eine andere	114	Der Traum vom eigenen Kind
25	Vorsorgeuntersuchungen	70	Alltagshilfen im Umgang mit Demenzkranken 2	115	Wasser - Lebensmittel und Heilmittel Nr. 1
26	Unbeschwert durchs erste Jahr	71	Rechtliche Problemfelder in der Betreuung Demenzkranker	116	Allergien/Neurodermitis
27	Psychologische Belastungen für Patienten und Angehörige	72	Versorgungsvollmacht-Betreuungsverfügung	117	Schnarchen Sie noch - Kurzvorträge
28	Insulinkonzept	73	Demenz- im häuslichen Bereich	118	Schöne Haut und schönes Haar
29	Fußpflege für Diabetiker	74	Medikamente bei Demenz	119	Inkontinenz bei Morbus Parkinson
30	Pflegeversicherungsreform aus Sicht der Pflegeversicherung	75	Abwicklung von Geldangelegenheiten/Parkinson	120	Blasenschwäche der Frau
31	Lebensqualität durch spezielle Schmerztherapie	76	Die Kraft der Seele	121	Sexuelle Funktionsstörungen bei Diabetes Typ 1
32	psychische Traumatisierung	77	Darmstörungen	122	Durchblutungsstörungen des Herzens
33	Idealfigur ohne Hungerkur	78	Infektanfälligkeit - schwaches Immunsystem	123	Sanfte Medizin - reines Wasser
34	Das hältst du ja im Kopf nicht aus	79	Die Mamma Care Methode	124	Homöopathische Hausapotheke
35	Hormonelle Yoga - Therapie	80	Schwindeldiagnostik und Schwindeltherapie	125	Inhalierbares Insulin
36	Kleiner Stich, große Wirkung - Impfschutz im Urlaub	81	Aktuelle Entwicklungen in der Kardiologie	126	Volkskrankheit Tinnitus
37	Wenn Venen schlapp machen, Ursachen von Venenleiden	82	Lücke bringt Brücke	127	Ergotherapie - mehr Handlungskompetenz für Kinder im Alltag
38	Kneippsche Wirkprinzipien	83	Gefahr für die Knochen	128	Ernährung für den aktiven Senior
39	Parodontose - Zahnerhaltung	84	Abnehmen - aber wie	129	Patientenverfügung
40	Puppentherapie - Diabetes mellitus	85	Konsequent - liebevoll erziehen	130	Mit Schüssler Salzen gesund durch die Kälte
41	Angst und Gewalt - ältere Generation	86	Betreuerstammtisch	131	Abenteuer Pubertät
42	Akupunktur bei Kniegelenksarthrose	87	Osteoporose - Ursachen und Basistherapie	132	Allergie
43	Rehabilitation nach Knie-, Hüftgelenkersatz	88	Prothesengesicht - nein danke!	133	Die Seele singt und tanzt
44	Die inneren Fesseln lösen	89	Prostatakarzinom	134	Rund um die Rente
45	Wirtschaftliche Planung des Ruhestandes	90	Krank durch Zahnmetalle		

## 4.4 Der Fragebogen

Sie haben heute eine Veranstaltung im Rahmen des Zentrums für Patientenberatung (ZeP) besucht. Wir würden sehr gerne erfahren, wie es Ihnen gefallen hat.

Selbstverständlich werden alle Ihre Angaben anonym behandelt, so dass Rückschlüsse zu Ihrer Person vollkommen ausgeschlossen sind. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre aktive Mitarbeit.

Ihr Zentrum für Patientenberatung (ZeP)

### Wodurch wurden Sie auf den heutigen Termin aufmerksam?

Zeitung  Antenne Unna  Apotheke  ZeP  Internet

Freunde/Bekannte  andere Informationsquellen

### Besuchen Sie erstmalig eine Veranstaltung im Rahmen des ZeP?

Ja  nein

### Wie verständlich wurde das Thema für Sie persönlich dargestellt?

sehr verständlich  mäßig verständlich  weniger verständlich  nicht verständlich

### Haben Sie Wichtiges neu erfahren?

ja  nein  teils/teils

### Hatten Sie Gelegenheit Fragen zu stellen?

ja  nein  teils/teils

### Konnten Sie zu dem Thema auch Ihre eigene Meinung sagen?

ja  nein  teils/teils

### Möchten Sie weitere Veranstaltungen im Rahmen des ZeP besuchen?

ja  nein  teils/teils

### Für welche Themen interessieren Sie sich besonders?

Für unser weiteres Angebot sind auch diese Angaben wichtig (selbstverständlich freiwillig):

Wie ist Ihr Alter? \_\_\_\_\_

Wie heißt Ihr Wohnort: \_\_\_\_\_

Wie ist Ihr Geschlecht?

männlich

weiblich

Wie ist Ihre Nationalität? \_\_\_\_\_

Sind Sie:

berufstätig

nicht berufstätig

## 4.5 Zahlenspiegel

### 4.5.1 Wie verständlich wurde das Thema für Sie persönlich dargestellt?

	Häufigkeit	In Prozent
sehr verständlich	2879	82,4
mäßig verständlich	414	11,8
keine Angabe	169	4,8
weniger verständlich	27	,8
nicht verständlich	5	,1
Gesamt	3494	100,0

### 4.5.2 Haben Sie Wichtiges neu erfahren?

	Häufigkeit	In Prozent
ja	2588	74,1
teils/teils	650	18,6
nein	186	5,3
keine Angabe	70	2,0
Gesamt	3494	100,0

### 4.5.3 Hatten Sie Gelegenheit Fragen zu stellen

	Häufigkeit	In Prozent
ja	3205	91,7
keine Angabe	122	3,5
teils/teils	85	2,4
nein	82	2,3
Gesamt	3494	100,0

### 4.5.4 Konnten Sie zum Thema Ihre eigene Meinung sagen

	Häufigkeit	In Prozent
ja	2824	80,8
keine Angabe	253	7,2
teils/teils	247	7,1
nein	170	4,9
Gesamt	3494	100,0

#### 4.5.5 Möchten Sie weitere Veranstaltungen des ZeP besuchen?

	Häufigkeit	In Prozent
ja	2746	78,6
teils/teils	473	13,5
keine Angabe	173	5,0
nein	102	2,9
Gesamt	3494	100,0

#### 4.5.6 Soziodemografische Angaben

Altersstruktur 10 Jahresschritte	Häufigkeit	In Prozent
61 und älter	1499	42,9
51 - 60	791	22,6
41 -50	627	17,9
31 - 40	330	9,4
15 - 30	138	3,9
keine Angabe	109	3,1
Gesamt	3494	100,0

Ihr Wohnort	Häufigkeit	Prozent
Unna	1089	31,2
Schwerte	506	14,5
außerhalb	385	11,0
Lünen	306	8,8
Kamen	238	6,8
Holzwickede	191	5,5
Fröndenberg	189	5,4
Bergkamen	188	5,4
keine Angabe	181	5,2
Bönen	131	3,7
Werne	54	1,5
Selm	36	1,0
Gesamt	3494	100,0

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
weiblich	2347	67,2
männlich	1103	31,6
keine Angabe	44	1,3
Gesamt	3494	100,0

Nationalität	Häufigkeit	Prozent
Deutsch	3249	93,0
keine Angabe	188	5,4
andere	46	1,3
polnisch	7	,2
türkisch	4	,1
Gesamt	3494	100,0

Berufstätig	Häufigkeit	Prozent
nicht berufstätig	1791	51,3
berufstätig	1628	46,6
keine Angabe	75	2,1
Gesamt	3494	100,0

#### 4.6 Mitglieder des ZeP

Stand: 30.12.10

1	Zahnärztliche Gesellschaft des Kreises Unna	(ZKU)	Stephanie	Pfaff
2	Selbsthilfegruppe S.O.S Ruhrtal	(Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche, Schwindel)	Frank	Meiszl
3	Selbsthilfegruppe	Frührentner	Burkhard	Elsner
4	Schulungsservice	für häusliche Pflege	Hubert	Hoff
5	Kneipp-Verein Unna e.V.		Karl-Friedrich	Diehle
6	Regionaldirektion der AOK	im Kreis Unna	Thomas	Drees
7	Anonyme Drogenberatung	Unna e.V.	Gerd	Klöpffer
8	Knappschaft	-Bahn – See -	Reiner	Brosent
9	LWL-Klinik Dortmund			
10	Diakonie Schwerte		Ulrich	Groth
11	Paritätischer Wohlfahrtsverband		Peter	Sylvester
12	Arbeiterwohlfahrt	Unterbezirk Unna	Peter	Resler
13	mamazone	Frauen und Forschung gegen Brustkrebs e.V.	Heide	Preuß
14	Alzheimer Leben e.V.		Ulla	Mennigmann
15	Regionaldirektion Vereinigte IKK	Geschäftsstelle Unna	Dietmar	Griese
16	Praxis für Ernährungs- und	Diätberatung	Gerlinde	Maaß
17	Zahnärztin, Heilpraktikerin		Christine	Diebener
18	HSV Gesundheitssport		Gabi	Krämer
19	Schwerbehindertenvertretung	der Schering AG,	Dietmar	Jezek
20	Kreis Unna	FB Gesundheit und Verbraucherschutz	Josef	Merfels
21	Parkinson Selbsthilfegruppe	Regionalgruppe Unna	Dr. Hans	Wille
22	Reha Kamen	Ambulante Reha & Prävention	Helmut	Gärtner
23	Isomed Nordkirchen	Ambulante Reha & Prävention	Kai	Sporea
24	Reha Lünen	Ambulante Rehabilitation & Prävention	Uwe	Karsten
25	Isomed Werne	Ambulante Rehabilitation & Prävention	Marcus	Zimmer
26	VeBU e.V.	Familienunterstützender Dienst	Jens	Helbing
27	Gesellschaft der Masterimplantologen	(GMI)	Achim	Sieper
28	BKK Vereinigte Deutsche	Nickel-Werke AG	Anke	Hedfeld

29	Deutscher Diabetiker Bund	Bezirksverband Ruhr-Ost	Hermann	Hussmann
30	Aesculap Apotheke		Bernd	Graf
31	Selbsthilfegruppe „Restless legs	Und MS-Betroffene	Bettina	Borghardt
32	Kreisverband für Hebammen		Ines	Günther
33	Stadt Lünen	Behindertenbeirat	Richard	Dißel
34	M.O.B.I.L.I.S	Sportmedizinisches Schulungsprogramm zur Therapie der Adipositas	Beate	Henschel
35	Reha Vision Schwerte GbR	Zentrum für Physiotherapie	Bernd	Lingen
36	Redumed und Diätpraxis		Claudia	Standop
37	Selbsthilfegruppe ADHS/ADS		Anneliese	Sielke-Schrei
38	Therapie-Sportverein Lünen e.V.	Rehabilitationssport	Hildegard	Buchholz
39	Praxis für Ergotherapie		Francoise	Dugue
40	Schule für Podologie		Jutta	Oppermann
41	Fachzentrum für	Psychologie und Heilkunde	Bettina	Sobetzko
42	Selbsthilfegruppe	Hepatitis-Hilfe Unna, Hamm, Soest e.V.	Margret	Budde
43	Gerotronic – Wohnraumanpassung	und Hilfsmittelversorgung	Inken	Zimmermann
44	Selbsthilfegruppe	Diabetes Kamen e.V.	Monika	Jüßen
45	Selbsthilfegruppe	Nierenkranker im Kreis Unna e.V.	Günter	Krumwiede
46	Löwen-Apotheke		Erhard	Kaiser
47	Tauben-Apotheke		Sonja	Tschorn
48	Eulen-Apotheke		Annette	Bothmann
49	Baubiologie		Uwe	Hermanski
50	Initiative Wasser und	Gesundheit Hellweg e.V.	Gerlinde	Maaß
51	Augenärztliche Praxis		Karl-Uwe	Marx
52	Selbsthilfegruppe	Deutsche ILCO e.V.	Heinz-Uwe	Eickhoff
53	Gesundheitsberatung		Stephanie	Kappenhagen
54	Zahnklinik und Zahnpraxis	Dr. Klaus Schumacher,	Christof	Becker
55	Kopfschmerztherapiezentrum	Im Medical Center am Katharinen-Hospital	Christof	Becker
56	Schnarchtherapiezentrum	Im medical Center am Katharinen-Hospital	Christof	Becker
57	Ring-Apotheke		Matthias	Coen
58	Praxis für Körpertherapie	& Kinderwunschberatung	Barbara	Schmacke
59	Krankengymnastik		Susanne	Draenkow
60	Privatärztliche Praxis	Allgemeinmedizin, Naturheilkunde	Heiko	Liedtke
61	Sozialverband VdK	Ortsverband Unna	Christa	Rumpel
62	Facharzt für Frauenheilkunde i.R.		Franz	Dlugosch
63	Katharinen-Hospital Unna	Kinaesthetictrainer	Rainer	Achinger
64	Logopädische Praxis		Julia	Bitter
65	Logopädische Praxis		Heidrun	Boogs
66	Praxis für Körper, Geist und Seele		Sabine	Hillebrand
67	HNO-Facharzt		Gerd	Borkowski
68	Gesundheitsberatung		Monika	Kieserling
69	Heilpraktikerin		Birgit	Mokross

#### 4.7 Partner des ZeP

Stand: 30.12.10

1.	Ärztchammer Westfalen-Lippe, Münster
2.	Selbsthilfekonzferenz des Kreises Unna
3.	Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
4.	Kneipp-Bund Landesverband NRW e.V.
5.	Apothekerkammer Westfalen-Lippe
6.	Kreis Unna
7.	AG der Betriebskrankenkassen für den Regierungsbezirk Arnsberg
8.	Kassenzahnärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

## 4.8 Die Vereinbarung

### Vereinbarung für ein „Zentrum für Patientenberatung“ in Trägerschaft des Kreises Unna (ZeP) <sup>2</sup>

zwischen:

vertreten durch.....

nachfolgend Partner genannt

sowie:

nachfolgend Mitglieder genannt

für ein Modellprojekt „Zentrum - für Patientenberatung in Trägerschaft des Kreises Unna“ nachfolgend **ZeP** genannt.

#### **Präambel:**

Der Kreis Unna als Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Patientenberatung NRW will mit dem ZeP die kommunalen Aktivitäten im Bereich der Patientenberatung auf der Grundlage des Modellvorhabens Netzwerk Patientenberatung NRW weiterentwickeln.

Unterstützt durch seine Partner will das ZeP eine verbindliche Kooperationsstruktur für eine kompetente Patientenberatung im Kreis Unna, unter Einbeziehung aller im Kreisgebiet tätigen Akteure der gesundheitlichen und sozialen Versorgung aufbauen. Alle Akteure, die zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger eine gezielte Beratung durchführen, sowie benannte Repräsentanten der Partner haben die Möglichkeit, Mitglied im ZeP zu werden. Mit Ihrer Mitgliedschaft erklären sie ihre Bereitschaft, mit allen anderen Mitgliedern eine lebendige Kommunikationsstruktur aufzubauen und zu pflegen.

Die Partner und die Mitglieder des ZeP erklären ihre Bereitschaft die vereinbarten Ziele, Aufgaben und Leistungen im Rahmen dieser Vereinbarung zu einzuhalten.

Überregionale Kontakte (z.B. zu Kliniken der Maximalversorgung, Netzwerk Patientenberatung NRW) sind wünschenswert und werden vom ZeP angestrebt.

---

<sup>2</sup> Die Liste der Partner und der Mitglieder kann jederzeit erweitert werden

## **§ 1 Ziele**

Das ZeP gibt Patientinnen und Patienten transparente und leicht verständliche Informationen im gesundheitlichen Versorgungssystem des Kreises Unna.

Das ZeP weist auf kreisexterne Versorgungsangebote hin, soweit diese im Kreis Unna nicht vorhanden sind. Das ZeP achtet darauf, dass Informationen und Beratungen für Patientinnen und Patienten kompetent erfolgen und durch speziell dafür geschulte Beraterinnen und Berater durchgeführt werden. Eine patientenorientierte Öffentlichkeitsarbeit wird durch das ZeP auf der Grundlage verlässlicher, qualifizierter und seriöser Informationen gestaltet. Durch das ZeP soll einerseits die Beratungs- und Informationsqualität für Patientinnen und Patienten deutlich verbessert und andererseits eine vertrauensvolle Kooperation der Mitglieder untereinander auf allen Ebenen erreicht werden. Sämtliche Aktivitäten des ZeP basieren auf den Gesundheitszielen des Kreises Unna. Das ZeP selbst versteht sich nicht als zusätzliche Institution, sondern als verbindender Teil des vorhandenen Versorgungssystems.

Dadurch sind parallele Versorgungsstrukturen ausgeschlossen.

## **§ 2 Mitglieder und Partner**

Die Partner unterstützen das ZeP,

Partner sind:

1. landesweit zuständige Körperschaften des Öffentlichen Rechtes gem. AV-ÖGDG<sup>3</sup> §2, Abs. 1,
2. sonstige überregional tätigen Einrichtungen der gesundheitlichen und sozialen Versorgung gem. AV-ÖGDG §2, Abs. 1, sowie
3. die Selbsthilfekonferenz als Koordinierungsgremium der Selbsthilfegruppen im Kreis Unna.

Die Partner empfehlen ihren für den Kreis Unna zuständigen Mitgliedsorganisationen, Einrichtungen oder Gruppen eine aktive Mitgliedschaft im ZeP oder benennen Repräsentanten und leisten gegebenenfalls auch selbst aktive Beiträge.

Die Mitglieder bilden das ZeP durch aktive Beiträge zur Patientenberatung und Information.

Mitglieder im ZeP können alle Akteure der gesundheitlichen und sozialen Versorgung im Kreis Unna werden, die eine Beratung für Patientinnen und Patienten im Kreis Unna anbieten oder gezielte Informationen dafür bereithalten. Voraussetzung für die Aufnahme

---

<sup>3</sup> Ausführungsverordnung zum Gesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst vom 20.08.1999

eines Mitglieds ist mindestens ein regelmäßiger aktiver Beitrag zur Beratung und Information für Patientinnen und Patienten im Rahmen des ZeP.

Die Partnerschaft sowie die Mitgliedschaft erfolgt durch Beitritt als Partner oder Mitglied zu dieser Vereinbarung

Über die Aufnahme als Partner und Mitglieder entscheidet der Sachverständigenrat der Kreisgesundheitskonferenz. Mitglieder und Partner, die gegen diese Vereinbarung verstoßen, können durch den Sachverständigenrat aus dem ZeP ausgeschlossen werden.

Partner und Mitglieder haben das Recht, sich mit dem Zusatz:

„Partner/Mitglied des Zentrums für Patientenberatung in Trägerschaft des Kreises Unna“ zu versehen.

Das ZeP ist offen für Anregungen und Wünsche seitens der Partner und der Mitglieder zur Verbesserung der Angebotsstruktur. Eine ständige Weiterentwicklung ist gewünscht.

### **§ 3 Steuerung, Organisation und Koordination**

Das ZeP unterliegt der Steuerung durch die Kreisgesundheitskonferenz.

Die inhaltliche Arbeit wird durch die Mitglieder gestaltet. Mindestens einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder um die Arbeit untereinander abzustimmen.

Die Koordination der Aufgaben und Leistungen des ZeP wird dem Sachverständigenrat der Kreisgesundheitskonferenz übertragen.

### **§ 4 Geschäftsführung**

Die Geschäftsführung des ZeP wird dem Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz des Kreises Unna übertragen.

Der Kreis Unna stellt für die Übernahme der nachfolgend beschriebenen Aufgaben keine zusätzlichen finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung.

Die Geschäftsführung ist integraler Bestandteil der Geschäftsstelle Gesundheitskonferenz.

Aufgaben der Geschäftsführung sind insbesondere:

- Erstellung eines konkreten Aufgaben- und Leistungskataloges
- Förderung der Kommunikation
- Bildung von Abstimmungsprozessen für die Zielerreichung
- Evaluation und wissenschaftliche Begleitung.

Die Geschäftsführung erfolgt in Abstimmung mit dem Sachverständigenrat.

## **§ 5 Aufgaben und Leistungen**

Die vertrauensvolle Information der Mitglieder untereinander über ihr jeweiliges Leistungsangebot bildet eine Kernaufgabe des ZeP. Bei der Bereitstellung von Daten für die kommunale Gesundheitsberichterstattung verpflichten sich Partner und Mitglieder unter Beachtung sämtlicher Datenschutzbestimmungen und im Rahmen ihrer eigenen gesetzlichen Regelungen, zur größtmöglichen Bereitschaft, miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren. Die Mitglieder erklären sich dazu bereit, hinsichtlich der Patientinnen und Patienten ihre Angebote, Serviceleistungen und Informationssysteme transparent zu machen.

Die Leistungen der Mitglieder beziehen sich beispielsweise auf:

- Fortbildungsveranstaltungen
- Sprechstunden
- Vorträge
- Aktionstage
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vermittlung von persönlichen Erfahrungen

## **§ 6 Grenzen der Beratung**

Das ZeP

- bewertet keine bestehenden Diagnosen oder Therapien und
- führt keine weitergehende Diagnostik durch,
- es bietet keine therapeutischen Leistungen an

## **§ 7 Ort der Leistungen**

Für die Durchführung der Aufgaben und Leistungen durch das ZeP stellt der Kreis Unna Räume und Einrichtungen in den Gesundheitshäusern in Unna und in Lünen zur Verfügung. Daneben können die Mitglieder auch Veranstaltungen in ihren eigenen oder sonstigen von ihnen genutzten Räumen anbieten.

## **8 Finanzierung**

Soweit die Partner und die Mitglieder untereinander nichts anderes einvernehmlich vereinbaren, soll das ZeP ohne zusätzliche finanzielle Mittel mit vorhandenen Ressourcen eingerichtet werden und arbeiten.

Es entstehen daher keine finanziellen Verpflichtungen für Partner und Mitglieder.

## **§ 9    Forschung und Evaluation**

Die Partner und die Mitglieder sind mit einer Begleitung des ZeP durch Forschung und Evaluation der Ergebnisse einverstanden und stellen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Informationen dafür zur Verfügung.

Die Übernahme der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation erfolgt durch die Geschäftsstelle. Hierbei soll die Vereinbarung zwischen dem Kreis Unna und der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld und der Kontakt zu dem Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst (LÖGD), Bielefeld intensiv genutzt werden.

## **§ 10   Geltungsdauer**

Diese Vereinbarung tritt am 13.09.2005 in Kraft und ist zunächst für einen Erprobungszeitraum auf 3 Jahre befristet.

Über die Fortführung berät die Kreisgesundheitskonferenz.

## 4.9 Der Sachverständigenrat der Kreisgesundheitskonferenz

Dr. Dieter Humbach, *(langjähriger Bezirksstellenleiter der KVWL, Arzt im Ruhestand, Bergkamen)*

Dr. Jochen Hartlieb, *(Dipl Gesundheitswissenschaftler, MPH, Geschäftsführer KGK, Kreis Unna)*

Dr. Ute Luckhaupt, *(Niedergelassene Ärztin in Schwerte)*

Dr. Claudia Sauerland, *(Leiterin des Zahnärztlichen Dienstes des Kreises Unna)*

Dr. Hans Joachim Böhmer, *(Chefarzt im Katharinen Hospital, Unna)*

Christian Weischede *(selbständiger Apotheker, Bergkamen)*

Karl Friedrich Diehle, *(Sprecher der Selbsthilfekonferenz, Mitglied im Kreissozialausschuss, Unna)*

Hans-Joachim Wöbbeking, *(Vorsitzender des Bundesverbandes Post Polio, Bergkamen)*

Dr. Edo Meine Eden, *(Kinderarzt im Ruhestand, Holzwickede)*

Dr. Uta Le Claire, *(Niedergelassene Zahnärztin, Vertreterin der Zahnärztekammer West. Lippe, Unna)*

Thomas Drees, *(Bezirksdirektor der AOK, Unna)*

Schwerwas Marghwal, *(Anästhesist im Katharinen Hospital Unna)*